

Postbote aus dem Rieser-Gebirge.

Gelesenste Tages-Zeitung
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich 3,25
Für zwei Monate 2,50, für einen Monat 1,75
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 60 Pfennige mehr.
Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 1,75.
Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich 1,80.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 5316.

Nr. 236. - 107. Jahrgang.

Hirschberg i. Schl.,

Donnerstag, 9. Oktober 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für Auftraggeber im
Preis- und Nachbarschaftsverkehr 35 Pfennige, für darüber-
hinans wohnende Auftraggeber 45 Pfennige.
Anzeigen im Einschlag an den Schriftsteller die Zeile 1,50 Mt.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 287.

Die neue Regierung vor der National-Versammlung.

Reichskanzler Bauer hat am Dienstag die Berufung der beiden demokratischen Abgg. Schiffer und Koch-Kassel in die Reichsregierung bekanntgegeben und mitgeteilt, daß das neue Ministerium für den Wiederaufbau in den nächsten Tagen besetzt werden wird. Der Reichskanzler benutzte die Gelegenheit, um sich über die Gesichtspunkte auszusprechen, die das neue Ministerium leiten werden. Er hielt, wie schon früher, seine Rede vom Blatt ab. Der Reichskanzler ist kein glücklicher und guter Redner, seine Stimme klingt monoton und einschläfernd, aber, was er sagt, klingt überzeugend; man hat das Gefühl, einen etwas ungeschickten, aber durchaus ehrlichen, kernigen Mann sprechen zu hören. So entwickelt er langsam sein langes, ausführliches Programm. Er erklärte, daß Neuwahlen zum ersten Reichstag wohl kaum vor dem Frühjahr stattfinden könnten. Eine ganze Reihe wichtiger Gesetze muß vorher erledigt werden. Er wies auf den allmählich erwachenden Willen zur Arbeit hin und betonte, daß die ungebändigte Streikluft verraucht ist. Wiederholt versicherte er, daß die Regierung an dem Streikrecht als einem wirtschaftlichen Kampfmittel nicht rühren wird. Doch muß das Recht der Allgemeinheit auf Beruhigung des Wirtschaftslebens sichergestellt werden. Gegen den Mißbrauch der Arbeitslosenfürsorge will die Regierung rücksichtslos eingreifen. Wer die zugewiesene angemessene Arbeit zurückweist, dem ist eine Unterstützung unbedingt zu versagen. Mit Nachdruck hob der Kanzler hervor, weshalb *Truppen* heute noch zu zwei Zwecken aufrecht erhalten werden müssen: Im Innern, um das notwendige Maß staatlicher Ordnung aufrechtzuerhalten, nach außen, um ein Vorwegnehmen der Entscheidung in den Abstimmungsgebieten zu verhindern. Scharf wandte sich der Kanzler gegen die Feinde, die, trotz genauer Kenntnis des festen Willens der deutschen Regierung, den Friedensvertrag zu halten, und die Durchführung des Friedens erschweren. Auch in militärischer Beziehung würde der Friedensvertrag gehalten werden. Weder an ein Krümpersystem, noch an einen vertragswidrigen Ausbau der Einwohnerwehren sei gedacht. Den Schluß der Rede bildete eine gründliche Abrechnung mit den Deutschnationalen, die er als Brunnenbergkletterer brandmarkte, wobei er im einzelnen darlegte, wie sie unseren Feinden in die Hände arbeiten.

Namens der Deutschen demokratischen Partei legte Abg. Dr. Petersen in eindringlicher Rede die Gründe dar, die für Wiedereintritt von Demokraten in die Reichsregierung maßgebend gewesen sind! Nicht parteitaktische Gründe haben mitgesprochen — die allgemeinen Interessen fordern den Wiedereintritt. Es gilt, den demokratischen Aufbau der Verfassung zu erhalten und zu vertiefen, um Ruhe und Ordnung zu schaffen. Die Regierung muß gestiftet werden, die Rechte der Verfassung müssen gewährleistet sein. Es gilt, das Reichsschiff auf Kurs zu setzen. Der Rahmen der Verfassung muß mit Gemein Sinn erfüllt werden. Es gilt, dafür zu sorgen, daß die Unterordnung unter den Staatsgedanken und die Einordnung in die demokratischen Einrichtungen allgemein durchgeführt wird

und das Gemeinschaftsleben sich auf gegenseitiger Achtung aller Konfessionen gründet. Die Demokraten treten also ausschließlich aus vaterländischen Gründen in die Regierung ein.

Wirkungsvoll schildert der Abg. Dr. Petersen die Opposition von rechts und links. Rechts und links wird heute rücksichtslos Opposition getrieben, in einer Art, die wenig Verantwortlichkeitsgefühl zeigt gegenüber der Not des Vaterlandes. An dem letzten Sonntagartikel des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung“ kennzeichnete Dr. Petersen die Art der deutschnationalen Opposition. Dort hat Graf Westarp erklärt: Die Regierungsparteien hätten die Revolution gewollt und gemacht, all unser Unglück und Elend komme ausschließlich von dieser Revolution; wäre sie nicht gewesen, hätten wir heute die Zustände vor dem Kriege. Die Deutschnationalen, die sich sonst in lauten Zwischenrufen gefielen, schwiegen, als Abg. Petersen ihnen zurief, sie hätten alle Veranlassung, in jehziger Zeit mit Kritik zurückzuhalten. Abg. Petersen versicherte, daß die Demokratische Partei die Revolution nicht gewollt und nicht gemacht hat und sie für ein großes Unglück hält, daß sie aber das letzte Glied einer Kette von Tatsachen ist, an deren erster Stelle der Macht-hunger der Rechten steht. Das System, das von den Konservativen seit Jahrzehnten vertreten und hochgehalten worden ist, war schuld an dem Ausbruch und an der Verlängerung des Krieges. Abg. Petersen schloß seine Auseinandersetzung mit den Deutschnationalen mit der Aufforderung, sich auf den Boden der Verfassung zu stellen. Nachdem Petersen im Einzelnen die Forderungen der Demokraten entwickelt, schloß er mit einem Appell zum Zusammenschluß aller Kräfte für die gemeinschaftliche Pflege deutscher Kultur seine wirkungsvolle Rede.

Sodann wandte sich der frühere Ministerpräsident Abg. Scheidemann an die Unabhängigen, die er hat, nun endlich die Streitart zu begraben. Vielleicht sei es schon zu spät, die sozialistische Einheitsfront aufzurichten, aber er hoffe es nicht. Ob die Unabhängigen gerade den Strenenkängen eines Scheidemann zugänglich sein werden, den sie fast so stark wie Koslo befeinden, darf billig bezweifelt werden. Dann zog Herr Scheidemann, wie in Kassel, gegen die monarchisch gesinnten Offiziere in der Reichswehr mächtig vom Leder und ließ es besonders an scharfen Spitzen gegen den Obersten Reinhardt nicht fehlen. Der greise Graf Posadowsky von den Deutschnationalen blieb ihm aber nicht schuldig. Herr Scheidemann sollte der Rechten dankbar sein für die Opposition, sonst könne er nicht polemisieren. Das Märchen von der Reaktion sei lächerlich. Seine Partei denke nicht an einen neuen 18. Brumaire, dazu fehle in erster Linie ein fleckiges Napoleon.

Deutsche Nationalversammlung.

3. Berlin, 8. Oktober.

Angesichts des großen Tages, der in der Presse schon genugsam angekündigt war, hat das Haus heute ein weit lebhafteres Bild, als an den vorhergehenden Tagen. Die Triunen waren dicht besetzt, auch die neue Ministerloge wies zahlreichen Besuch auf und unten im Parkett der Abgeordneten waren dieses Mal nur wenige Plätze unbesetzt. Nach Erledigung einer kleinen An-

Frage tritt man in die große politische Aussprache ein, hört den Ausschussbericht des Abg. Pöls (Senfr.) und lauscht dann gespannt den Ausführungen des

Reichskanzler Bauer

stellt einleitend das Kabinett in seiner durch den Eintritt der Demokraten neuen Gestaltung dem Hause vor und teilt mit, daß die Neuwahlen nicht vor dem Frühjahr angesetzt werden können. Die Arbeiterräte und der Reichswirtschaftsrat, die Steuergeetze, der Etat und die Wahlgeetze, das Mannschaffs- und Heimstättenversorgungsgesetz werden unbedingt noch von diesem Hause erledigt werden müssen. Das Programm des Kabinetts ist das gleiche geblieben. Vorerst ein Wort über den

allgemeinen Geisteszustand unseres Volkes, der ja für jede politische Erwägung den wichtigsten Gegenstand darstellt. Eins darf ich dankbar und freudig feststellen: es geht wieder ein Zug nach Arbeit, nach Konsolidierung durch das Volk, besonders durch die Arbeiter. Ich habe keine weisere Optimismus und bilde mir nicht ein, wir seien nach unserm tragischen Zusammenbruch nun schon über den Berg. Aber gerade ich, als alter Geschäftsmann, weiß zu unterscheiden zwischen Streit und Streik. Gewiß, es wird immer noch zu viel gestreift in Deutschland, viel zu viel. Aber wenn es auch heute noch politischen Einseitigkeiten gelingt, bald hier, bald dort die Arbeiter aus den Betrieben herauszubringen: die wilde, stets bereite, unbedenkliche Streiklust ist verrückt! Eine gewerkschaftliche und politische Schulung macht sich überall wieder geltend, und der Streik wird wieder und wird wieder werden, was er war: das letzte, nur mit höchster Selbstzucht anzuwendende wirtschaftliche Kampfmittel, das eine zweischneibige Waffe ist. Das aber muß es auch bleiben und eine Regierung, der vorzuziehen ich die Ehre habe, wird nie an das Streikrecht als wirtschaftliches Kampfmittel zu rühren wagen. Wenn aber die Arbeitsunlust, diese eine zerstörende Erbschaft des Krieges, im Absterben begriffen ist, die andere, nicht minder unheilvolle, steht noch in voller Blüte: die Korruption! Eine moralische Erkrankung ohne gleichen gilt es hier in allen Schichten zu bekämpfen, mit allen Mitteln, mit aller Erbarmungslosigkeit, ohne irgend ein Ansehen der Person. Gerade den unantastbaren Beamten gegenüber sind wir verpflichtet, gegen die Korruption innerhalb des Beamtentums aufs schärfste einzuschreiten, um es wieder zu dem zu machen, was es war: eine Körperschaft von sprichwörtlicher Unbestechlichkeit! Die Republik ist entschlossen, den

Rechtsanspruch der Arbeiterschaft

als der wirtschaftlich Schwächeren zu erfüllen. Dazu dient der Gesetzentwurf über die Betriebsräte, dessen unveränderte Annahme zu erhoffen ist. Ein Gesetz über Wirtschaftsräte wird beschleunigt fertiggestellt und im Anschluß daran der provisorische Zustand, in dem sich jetzt die Arbeiterräte und der Zentralrat befinden, in einen endgültigen überführt. Ohne das Streikrecht anzutasten, muß es mit dem Gesetz der Pflicht gegenüber der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden. Dazu soll die Neuordnung des Schlichtungsausschusses dienen. Der Reichskanzler kündigte hierauf gesetzgeberische Berücksichtigung der Kriegsschädigten durch ein Gesetz über den Einstellungs- und Anwartschaftsbescheid, durch eine soziale Neuordnung der Militärrentenversorgung und durch ein Reichsheimstättengesetz an. Durch ein Arbeitszeitgesetz soll der Achtstunden- tag sichergestellt werden. Die vielfach mißbrauchte Arbeitslosen- fürsorge soll durch verstärkte Arbeitsbeschaffung für die Erwerbs- losen und durch gesetzliche Arbeitslosenversicherung umgestaltet werden. Seit Juli ist die Förderung und durchschnittliche

Arbeitsleistung in den Kohlenrevieren gestiegen. Noch liegt aber der Abtransport der Kohle völlig im Argen. Im Ruhrrevier können zunächst von 38 000 notwendigen Arbeitern 20 000 zufriedenstellend untergebracht werden. Die Reichsregierung stelle kein Hindernisprogramm auf, das Schieber und Wucherer geizhätet habe, aber ein soziales Programm des ganzen deutschen Volkes. Geschäftliche Verleumdung fahre fort, uns den Friedenswillen abzuspülen und den ungeheuren Umschwung in der Stimmung des deutschen Volkes zu leugnen. Den meisten Mißdeutungen sei die

Reichswehr

ausgesetzt. Wir brauchen sie zur Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung im Innern und zur Verhinderung einer Vorwegnahme der Entscheidung über das künftige Schicksal solcher deutscher Landesteile, wo freie unbefugte Volksabstimmung stattfinden soll. Vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ist eine Herabmin- derung des Heeres auf die vorgeschriebene Mindeststärke nicht möglich. Werbungen finden seit geraumer Zeit nicht mehr statt. Wir haben noch rund 200 000 Mann im Innern, und fast ebenso- viel an den äußeren Grenzen, eine Zahl, die unseren früheren, noch bis an die Bühne bewaffneten Feinden wahrhaftig nicht gefährlich werden kann. Daß in der Reichswehr noch Personen mit monarchistischen und kaiserlichen Anschauun- gen sind, ist selbstverständlich. Das Reichswehrministerium aber

wird jeden Mißbrauch der Reichswehr verhindern. Wer die militärische Disziplin zu Gebrechen gegen die Republik oder die Regierung heuchelt, darf keinen Platz mehr in der Reichswehr haben. Wir wollen keine weiße und keine rote Garde, sondern eine Volkswehr. Das Ausland kann sich nicht so schnell in die Latsche, daß die immer vorhandene pazifistische Gesinnung in Deutschland die Oberhand gewonnen hat, hineindenken. Schlim- mer ist, daß dem Ausland aus Deutschland selbst das Bild der Republik gefälscht wird, daß von den Deutschnationalen der Eindruck eines erstarrten Natio- nalismus mit Willen angefreibt wird, während die Unabhängigen die Regierung verdächtigen, als züchte sie absichtlich oder durch schwächliche Duldung reaktionärer Erbekräfte. Deshalb erkläre ich nachdrücklich: Es ist unser Bestreben, den Friedensvertra- gen nach Kräften und in allen Teilen zu halten und zu erfüllen, ganz besonders die militärischen Bedingungen. Zwei Monate nach Ratifizierung wird das deutsche Heer nur noch 200 000 Mann betragen, nicht einen mehr. Wir werden auf keinem Wege verstärkte Vergrößerungen dieser Zahl unter irgendwelcher Maske anstreben. Das Einschmuggeln von ein paar tausend Mann würde uns übrigens nicht stärker, sondern erheblich schwächer machen, weil es mit dem Mißtrauen der ganzen Welt erkaufte wer- den müßte. Dem Inland und dem Ausland sage ich: „Die deutsche Regierung kennt keine heimlichen Vorbehalte, sie will von dem Grundsatze: Not kennt kein Gebot nichts wissen. Sie erfüllt, was sie immer erfüllen kann, selbst unter der Last dieses Friedensver- trages, den die französischen Sozialisten mit Recht ein schlechtes Geschäft u. eine schlechte Tat genannt haben. Der Reichskanzler wies hierauf die Anschuldigungen der Unabhängigen gegen die Regie- rung wegen der

Vorgänge im Baltikum

zurück und erklärte: Die Reichsregierung verfügte bereits am 25. September, also drei Tage vor dem Eintreffen des Ententeult- matums, die schärfsten Maßregeln, die gleichzeitig zur Kenntnis der Entente gebracht wurden. Die Grenze wurde gesperrt. Auf Abenteurer, die dennoch nach dem Baltikum vorbringen wollen, soll scharf geschossen werden. Munitionszufuhr war schon gesperrt, jetzt wird die Sperre von Nahrungsmitteln und Löhnung ange- ordnet. General von der Goltz wurde abberufen und der Lieber- tritt in russische Dienste unter die Strafe des Verlustes aller deut- schen Ansprüche gestellt. Ich bin überzeugt, unsere Maßnahmen werden um so schneller Erfolge haben, wenn die Entente unseren Vorschlag annimmt, mit uns eine Kommission zu bilden, die nach Prüfung der Sachlage die Maßnahmen zur schleunigen Durchfüh- rung zu treffen, zu überwachen und durchzuführen hätte. Sodann wies der Reichskanzler darauf hin, daß die fürchterlichen Drohm- gen des Ultimatus fast gleichzeitig mit der französischen Ratifi- zierung des Friedensvertrages erfolgten, und fragte: Ist je ein Friede im Moment einer solchen Kriegserklärung geschlossen wor- den? Von dieser Stelle aus wiederhole ich den Protest der Reichsregierung gegen so un- menschliche Kriegsmassnahmen gegen die Zivilbe- völkerung und stelle fest: Weil außerhalb des Machtbereiches der Republik, die mit allen Mitteln militärisch ohnmächtig gemacht wurde, Soldner Drex egoistischen Abenteurerlust nachgegangen sind, nachdem sie mit weitgehenden Verpflichtungen hingenockt waren, soll aufs neue der deutschen Frau und dem deutschen Kind das blü- hende Fett und Milch abgedrosselt werden, das unser verarmtes Vaterland außerhalb der Grenzen kaufen kann! So haben wir uns den Abbruch der Völkerverbände nicht gedacht. (Star- ter Beifall.) Den

Vertrag mit Polen

haben wir mit Freuden begrüßt; möchten unsere bisherigen Geg- ner auf diesem Wege nachfolgen! Eine große Bewegung der Menschlichkeit haben wir bei unseren Gegnern in der Angelegen- heit des Rücktransports unserer

Kriegsgefangenen

vergeblich erwartet. Allen Helfern gilt unser herzlichster Dank, ganz besonders den Angehörigen der neutralen und feindlichen Staaten. Auch dieser furchtbare Friedensvertrag kann uns das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit mit unseren

Losgerissenen Volksgenossen

und die Pflege dieses Gefühls nicht nehmen. Unsere deutschen Stammesgenossen, die künftig von uns getrennt sind und getrennt bleiben, sollen wissen, daß wir auf den Gebieten, die uns der Friedensvertrag übrig läßt, für sie sorgen. Auf allen Gebieten der Kultur, Wissenschaft, der sozialen und persönlichen Verhält- nisse und im gesellschaftlichen Verkehr wollen wir unsere Zusam- mengehörigkeit pflegen. Ich habe gesagt, daß die Reichsregie- rung und mit ihr die überwältigende Mehrheit des Volkes befecht sel von dem Willen des friedlichen Aufbaus, und daß alle unsere auswärtigen Beziehungen unter einem vergiftenden Mißtrauen in diesen friedlichen Willen leiden. Ich muß zum Schluß auf den Anteil zurückkommen, den die Deutschnatio- nalen an dieser

Weltbergiftung

haben, die uns bei jedem Schritt hemmt und schädigt. Ich gehe über das hysterische Nebanagegeschrei hinweg... Ich sehe in diesem Zusammenhang ab von der Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, wenn nicht Totschlag, wie sie ein Artikel enthält. Die französische Mission hat ihn zum Gegenstand einer nur zu berechtigten Beschwerde gemacht. Ich sehe ab von dem hysterischen Stammeln, das sich in Schimpfworten nicht oenugt tun kann und das beste Anzeichen für eine krankhafte Schwäche ist. Aber ich frage die Herren von der Rechten: Können und wollen Sie die Verantwortung für diesen gefährlichen Wahnsinn übernehmen, ist das überhaupt noch Politik oder nur noch Irrenhaus? Eine angebliche Vaterlandsliebe, die sich so äußert, die dem Gegner solche Waffen in die Hand drückt, die — das sage ich Ihnen mit aller Offenheit und allem Nachdruck — die darf man nicht frei herumlaufen lassen. Mögen Sie uns, wie ein anderes nationallistisches Blatt, Statthalter der Entente und Landvogt der Alliierten nennen, oder wie das ehrenwerte MitglieB dieses hohen Hauses L. Verbrechergesindel. Wir dulden nicht, daß an o n n e Schmierfinke das deutsche Volk in neue Fährlichkeiten bringen und seinen Leumund vor der ganzen Welt aufs neue untergraben. Wer sich zu diesen Artikelschreibern und vor sie stellt, der ist für uns ein Feind des deutschen Volkes! Ich möchte sehen, wer sich ausschließt von der ungeheueren Mehrheit der Deutschen, wenn die Reichsregierung getreu ihrem außerpolitischen Programm den Ruf ertönen läßt: Für den friedlichen Aufbau, für die Völkerverständigung, gegen die gewissenlosen Brunnenvergifter des Chauvinismus! (Lebhafter Beifall links und in der Mitte, Ahsen rechts.)

Hg. Petersen (Dem.):

Wenn wir parteipolitischen oder agitatorischen Rücksichten gefolgt wären, wären wir wahrlich nicht in die Regierung eingetreten. Denn Stimmuna und Gefühl waren da gegen. Aber solche Momente dürfen für eine vaterländische Partei nicht entscheidend sein, wenn die allgemeinen Interessen des Vaterlandes den Wiedereintritt gebieterisch erfordern. Es gilt den demokratischen Aufbau der Verfassung zu erhalten und zu vertiefen. Nur dann werden wir im deutschen Volke Ruhe und Ordnung bekommen. Wir haben Vertrauen zum Reichswehrminister und zu seinen Mitarbeitern. Im einzelnen mögen Fehlgriffe vorgekommen sein. Wir stellen uns aber mit dem Reichskanzler auf den Standpunkt, daß jede Politisierung der Armee zu verwerfen ist, und daß jeder, der dagegen verfährt, aus der Armee zu verschwinden hat. Unser Land war durch Krieg und Revolution in schwere See geraten. Die Nationalversammlung mußte darauf Del auf die Rogen gießen. Jetzt aber gilt es, wieder das Steuer zu fassen und

das Schiff auf Kurs zu setzen.

Das ist die Aufgabe der neuen Regierung. Unser Volk wird und muß wieder hoch kommen. Dafür ist allerdings Voraussetzung die Unterordnung unter den Staatsgebote und die freiwillige Einordnung in die demokratischen Einrichtungen. Nur durch eine Stärkung des Gemeinschaftslebens bei gegenseitiger Achtung der verschiedenen Konfessionen, Berufe und Parteien werden wir über die Schwierigkeiten des Winters hinwegkommen. Nur bei dieser Geschlossenheit werden wir wieder die Stärke und Würde erlangen, die wir brauchen, um im Innern und in der Welt Achtung und Ansehen zu gewinnen. Nur dann wird die Regierung auch wahrhaft volkstümlich werden und Volkswilligkeit braucht sie im Kampf gegen rechts und gegen links. Rechts und links sind die oppositionellen Kräfte rücksichtslos, ungerecht und gefährlich, in einer Weise am Werk, die wenig Verantwortlichkeitsgelühl zeigt gegenüber der Not unseres Landes. Ich verweise nur auf den Sonntagartikel des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung“. Durch Verallgemeinerung bedauerlicher Einzelfälle werden hier ganze Teile unseres Volkes

in verhehrender Weise verleumdet und verächtlich gemacht. Es ist unsere Pflicht, auch von dieser Stelle die Art der Opposition von rechts in das richtige Licht zu setzen. Die Deutschnationalen haben nach unserer Auffassung alle Veranlassung, mit der Kritik zurückzuhalten. (Gelächter rechts, Beifall links.) Mit Gelächter schafft man diese ernstlichen Fragen nicht aus der Welt. Die Revolution war nicht anders als das letzte Glied einer Kette von Tatsachen, an deren Anfang preussische konservative Machthaber und politische Engstirnigkeit stehen. (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Beweise für die preussische konservative Politik, die zur Revolution geführt hat, sind die Ausnahmegesetze und das Ansnahmerecht gegen die stärkste Partei im Lande, die Ablehnung jeder Veränderung des Dreiklassenwahlrechts bis weit in den Krieg hinein, die Herabhaltung von Sozialdemokraten von jeder Mitwirkung an der Regierung und Verwaltung, obgleich jeder dritte Deutsche bei den Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie gestimmt hatte und dadurch Verhinderung der Ausbildung von Führern dieser Partei in der Regierungskunst. Wenn das die

Politik von Jahrzehnten gewesen ist, dann hat man kein Recht, sich über die Menschen in der Regierung zu beklagen, da sie die Regierungskunst nicht besser gelernt haben. Wer eine solche Politik getrieben hat, muß sich

bei der Kritik bescheiden zurückhalten.

Die Rechte hat kurz nach der Revolution auch das Bewußtsein gehabt, daß sie sich gegenüber den veränderten Verhältnissen zurückhalten müsse. Warum sitzen hier nicht die Herren Graf Westarp und von Seydebrand, welche die Träger dieser Politik waren? Warum sitzen hier Graf Posadowski, Delbrück und Düringer? (Lärm rechts.) Man wollte eben die Exponenten der altpreussisch-konservativen Politik nicht in die Nationalversammlung schicken, weil man wußte, daß das nicht gut gehen würde. (Zuruf rechts: Auch bei Ihnen ist mancher nicht zu sehen!) Wir haben die Einsicht gehabt, Männer, die sich nicht reslos der neuen Zeit zur Verfügung stellen wollten, nicht wieder zu wählen. Diese Einsicht fehlt aber bei Ihnen. Die Träger der alten Politik drängen sich bei Ihnen immer mehr in den Vordergrund. Nach unserem Zusammenbruch müssen wir moralische Eroberungen machen und müssen nicht zuletzt auch aus diesem Grunde von der deutsch-nationalen Volkspartei fordern, daß sie sich unzweideutig auf den Boden der neuen Verfassung stellt. Der äußersten Rechten entspricht die äußerste Linke, die uns aus allem Elend in eine neue glückliche Zukunft führen will. Wir können darauf nicht warten. Das Volk hat sich das Recht genommen, seine Staatsverrichtungen selbst zu bestimmen. Auf den kategorischen Imperativ allgemeiner Pflichterfüllung gestellt, wird es nicht untergehen.

Wir brauchen nicht zu verzweifeln.

Das Gute in der Welt wird sich durchsetzen. Wir folgten nur unserer Pflicht gegen die Allgemeinheit, wenn wir wieder in die Regierung eintraten. Wir erwarten von unseren Parteifreunden in der Regierung, daß sie ein kräftiges Wort mitreden, und daß sie sich im Rahmen der Koalition durchzusetzen verstehen. Arbeiten ist heute Staatsnotwendigkeit. Auch wir sind für ein gesetzliches Schiedsgerichtsverfahren nach dem Abschluß von Tarifverträgen, für die Unentgeltlichkeit der Akkordarbeit, für den Abbau der Arbeitslosenunterstützung und für Schutzmaßnahmen gegen den Terrorismus. Die Zwangsversicherung muß sobald und soweit wie möglich aufgehoben werden. Der Handel muß sich seiner Pflicht gegen die Allgemeinheit stets bewußt bleiben und vor jeder ungerechtfertigten Ausnutzung der Konjunktur hüten. Die Ausfuhr muß von den bürokratischen Fesseln befreit werden und größte Vorsicht walten auf dem Gebiet der Sozialisierung. Unsere niedergebrochene Wirtschaft verträgt keine Experimente. Wir fordern eine soziale Ausgestaltung unseres Wirtschaftslebens, die Hebung des Einflusses der Arbeiter; aber wir wenden uns gegen jede einseitige und ungerechte Behandlung dieses Problems. Unser Volk wird die Kraft haben, die nötig ist, um sich durchzusetzen, ohne die Rechte anderer Völker zu beeinträchtigen. Das gilt insbesondere für die Deutschen, die gegen ihr Selbstbestimmungsrecht aus unserer staatlichen Gemeinschaft fernzubehalten gezwungen sind. Wenn wir uns unserer Pflicht gegen unser Land und gegen die Welt bewußt sind, dann werden wir wieder hochkommen. Das ist unsere feste Zuversicht. Und in dieser Zuversicht haben wir als deutsche Demokraten einen Teil der Regierungsverantwortung mit übernommen. (Lebhafter Beif. links.)

Hg. Schelbmann (So.):

Ich war Gegner der Unterzeichnung des Friedens. Der Streit, wer recht hat, ist aber nutzlos, denn die Unterzeichnung ist ein weltgeschichtliches Geschehen und gegen die Weltgeschichte polemisiert man nicht. Jetzt müssen wir wieder den Weg nach aufwärts finden, und unter diesem Gesichtswinkel begrüße ich den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung. Eine rein sozialistische Regierung wäre mir natürlich lieber. Oder sollten wir etwa gegen die Mehrheit des Volkes regieren oder sollten wir den Bürgerlichen allein die Regierung überlassen? Dann würden die Monarchisten den Ton angeben. Wir müssen Karl sein vor allem nach rechts. Diejenigen verständigsten sind am Vaterlande, die nutzlos Kämpfe hervorruhen. Die Agitation der Deutschnationalen halte ich nicht für nützlich, sondern für gefährlich. Welt wird die Reichswehr als wirkliche Schutztruppe der jungen Republik brauchen, weil wir Rolle den Rücken reißen wollen, müssen wir auf diese Gefahr hinweisen. Monarchisten und Spartakisten arbeiten sich gegenständig in die Hände. Der Redner bespricht das Vertriebsniedergesetz und hält am Mitbestimmungsrecht und am Mitbestimmungsrecht der Angestellten und Arbeiter durchaus fest. Dann wendet er sich der auswärtigen Politik zu. Auch hier habe die Regierung eine unendlich schwere Arbeit, Unverantwortlich sei die Aufmunterung der Soldaten im Baltikum zum Widerstand. Auch durch die militärische Abperrung getrennt bleiben wir ein Volk und weder ist noch Gewalt wird uns zerreissen. (Lebhafter Beifall.) Auch in den Abstimmungsgebieten stehen die Arbeiter in ihrer internationalen Stimmung fest zu ihrem Volk, während vaterlandslose Kapitalisten über die Grenze flüchten mit dem Ruf: Reite sich, wer kann! Das härteste Los hat Deutschösterreich betrogen. Wir werden niemals auf

hören, die Selbständigkeit für die beiden Teile des deutschen Volkes zu fordern. (Bravo!) An eine gewaltsame Aenderung des Friedensvertrages haben wir niemals gedacht. Wenn der Franke als letzter den Waffenstillstand behauptet hat, werden wir als erste den Gedanken des Rechts in der Politik festhalten, dann sind wir quitt. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Posadowski (Dmitl.):

Wir sind keine Revolutionäre, die angesichts unserer schmachvollen Wehrlosigkeit die Monarchie wieder herstellen wollen. (Raus!) Die Regierung will Ruhe und Ordnung. Aber sie hat lahrzehntelang die Sturmflut gegen die Autorität getrieben, jetzt muß sie lächeln. Es gibt keine Kirche ohne Priester, keinen Staat ohne Soldaten. (Beifall.) Während auf der einen Seite sich die Kapitalisten verflüchtigen, haben wir auf der anderen Seite im Osten einen ebenso unerwünschten Zuwachs von Auswanderern aus Galizien. In dem Finanzprogramm der Regierung vermischen wir liebe Planmäßigkeit. Der Friedensvertrag ist unausführbar. Mit den Arbeiterräten sollte aufgeräumt werden. Keine nebelhaften Sozialisierungspläne. Die Nationalversammlung hätte nach Erledigung der Verfassung aufgelöst werden müssen. Es wird kein Wunder geschehen, wie gefangene Leute erwarten, um Deutschland zu retten. Das einzige Wunder wäre, wenn das deutsche Volk sich durch eigene Kraft emporarbeitet. Das ist unsere Aufgabe, die Aufgabe aller Parteien.

Abg. Voos (Str.):

Durch den Eintritt der Demokraten in das Kabinett hat die Regierung die erwünschte Erweiterung erfahren. Wir haben nun einen festen Block der Verfassungsparteien. Hinter den Parteien steht die große Masse des deutschen Volkes. Wir müssen Kulturpolitik treiben. Nur mit, nicht gegen die Arbeiterschaft ist in Zukunft der Aufbau unseres Wirtschaftslebens möglich. Die Verfassungsfrage sei entscheidend. Heraus mit den Volk- und Wehrpartei aus den Kreislagerstätten.

Das Haus verläßt sich, Mittwoch Interpellation Arnstadt (Dmitl.) und Heinke (D. Vpt.) über den Schwund der Jugend gegen städtische Verwahrlosung und über die Kinosenkung, Wetterberatung.

Räumung des Baltikums.

Ein Teil der Truppen noch unentschieden.

Der Aufruf der Regierung an die Truppen im Baltikum hat, wie halbamtlich gemeldet wird, seine Wirkung nicht verfehlt. Es rollen dauernd Transporte zurück. Ein Teil der Truppen ist jedoch durch die Verwirrtheit der Ziele, die er bisher verfolgt hat, noch schwankend in seinem Entschluß. Es ist jedoch zu erwarten, daß es dem Einfluß der Führer gellingt, die Masse der Truppen von der Notwendigkeit ihrer Rückkehr und der Unmöglichkeit ihres weiteren Verbleibens im Baltikum zu überzeugen.

Wie die halbamtliche D. A. B. erzählt, wirkt General Graf von der Goltz durchaus im dem Sinne der Befolgung der Befehle des Reichswehrministers. Der besonnenste Teil der Truppen, und gerade diejenigen, die sich am tüchtigsten bewährten, seien zur Heimkehr geneigt. Andererseits veröffentlichten einige Truppenführer, darunter ein Major Bischof, Aufforderungen an die Truppen, — im Kampfe gegen den Bolschewismus und für das Recht der Truppen in Kurland zu verbleiben. Es zeigt sich dabei, daß sich das Panzerführerwesen im Baltikum immer stärker herausbildet. Auch die deutschen Freikorps in Kurland erklären in einem, allerdings vor Erlaß des letzten Befehls herausgegebenen Aufruf, daß sie sich entschlossen hätten, noch auszuharren.

Die Entente besteht auf sofortiger Räumung.

ab. Versailles, 8. Oktober. (Draht.)

Wie der Temps meldet, hat der Minister die deutsche Note betreffend sofortige Räumung der baltischen Provinzen für ungenügend befunden: sie liege im Widerspruch mit den Nachträgen, die er aus Kurland und Litauen erhalten. Marshall Foch wurde beauftragt, eine Antwort auf die deutsche Note vorzubereiten. Die in der ersten Note im Falle der Nichtausführung vorgesehenen Maßnahmen sollen aufrecht erhalten und effektiv werden, namentlich was die Einstellung der Nahrungs- und Rohmaterialienzufuhr betrifft.

Der Rat des Völkerbundes.

Oberst House erklärte einem Pressevertreter vor seiner Abreise aus Paris, daß, wenn der Friedensvertrag durch drei alliierte Großmächte ratifiziert sei, Präsident Wilson den Rat des Völkerbundes sofort zusammenberufen werde, da er unverzüglich gewisse Dispositionen betreffend das Saargebiet und Danzig treffen müsse. Der Rat werde jedenfalls in Paris zusammenzutreten.

Die Ratifizierung.

Corriere della Sera berichtet aus Rom, daß der König von Italien die Dekrete, die sowohl den Friedensvertrag von Versailles wie den von St. Germain ratifizieren, unterzeichnet hat. In Paris erwartet man, daß die englische Regierung baldigst den Mächten die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles durch das britische Reich anzeigen werde. Ferner erwartet man in Kreisen der Friedenskonferenz in Paris die Ratifizierung durch Japan gegen den 15. Oktober. Dann könnte der Friedensvertrag in Kraft treten und damit eine gewisse Klarheit geschaffen werden.

Die Gleichzeitigkeit der Entschlüsse der vier Ententemächte ist leicht begreiflich. Die ersten Abstimmungen im amerikanischen Senat haben es als gewiß ersehen lassen, daß Amerika den Vertrag ratifizieren wird, daß er also in Kraft treten kann. Der Widerstand gegen den Vertrag hat ja, nachdem Deutschland ihn angenommen hatte, in Amerika nur noch innerpolitische Gründe gehabt. Damit ist in den anderen Staaten der Grund zur Zurückhaltung hinfällig geworden.

Wilson's Zustand.

Gehirnerkrankung?

Die Berufung berühmter amerikanischer Augen- und Nervenärzte an das Bett Wilson's hat in Amerika die Besorgnis wachgerufen, daß das Gehirn des Präsidenten angegriffen ist, da Erkrankungen des Gehirns häufig mit Symptomen an den Augen gepaart sind. Die Spezialisten erklärten aber, daß für eine organische Erkrankung des Gehirns keine Anzeichen vorhanden seien. Uebrigens hält, wie die letzten Telegramme aus Washington melden, die Besserung im Befinden Wilson's an.

Die Beilegung des englischen Eisenbahnerstreiks

steht einen bedeutenden Sieg der staatlichen Ordnung gegenüber unverantwortlicher bolschewistischer Wählerlei dar. Die politische Endabsicht der ganzen mit unerbittlichem Geschick inszenierten und anfangs außerordentlich bedrohlich aussehenden Bewegung richtete sich gegen den englischen Staat als solchen, tatsächlich erreicht aber haben die bolschewistischen Redemagogen gar nichts. In wirtschaftlicher Hinsicht gehen die Bedingungen, unter denen die Beilegung erfolgt worden ist, um keines Haars Breite über die von der Regierung vor Ausbruch des Ausstandes angebotenen Bedingungen hinaus. Die Eisenbahner haben acht Arbeitstage verloren und sechs Millionen Pfund an Ausstands-Unterstützungen verausgabt, ohne daß es ihnen auch nur gelungen wäre, das wirtschaftliche Leben des Volkes für eine irgendwie beträchtliche Zeit wirklich lahm zu legen. Sogar die Lebensmittellieferung blieb die ganze Zeit gesichert. Das war natürlich nur möglich infolge der trefflich ineinander greifenden Organisation der Notstandsdiensle durch die Regierung neben der Bereitwilligkeit des Volkes, der unruhigen, gemeingefährlichen Bewegung die Stirn zu bieten. Bemerkenswert ist, daß während der ganzen Streikwoche nicht ein Schuß abgegeben und kein Fall von Tod oder Verwundung vorgekommen ist.

Flachs, aber keine Kohle.

Wie schon wiederholt gemeldet, drohen der Textilindustrie aus dem Mangel an Kohle ernste Schwierigkeiten. Dieser Tage sind, wie schon kurz erwähnt, diese Dinge in der preussischen Landesversammlung zur Sprache gebracht worden. Der Mehrheitssozialist Fritsch, der deswegen eine dringliche Anfrage gestellt hatte, wies darauf hin, daß die Flachsanbaufläche Deutschlands von 11 000 Hektar vor dem Kriege jetzt erfreulicherweise auf 70 000 Hektar angewachsen sei. Die diesjährige Flachsernte betrage 2 100 000 Doppelzentner. Auch von der vorjährigen Ernte wären noch große Mengen von Rohflachs vorhanden. Aber weder die diesjährige noch die Reste der vorjährigen Ernte könnten wegen Kohlenmangels rechtzeitig verarbeitet werden. Es dürfte bekannt sein, daß das alte Verfahren der Laurusche des Rohflaches in letzter Zeit immer mehr durch die Schnellröste (Warmwasserröste) ersetzt worden ist. Der Vorteil der Warmwasserröste besteht darin, daß diese weniger Lage erfordert als die Laurusche Böden. Aber es werden Kohlen dazu gebraucht. In der Debatte forderte Abg. Wente als Vertreter der Deutsch-demokratischen Fraktion, daß mit Rücksicht auf den Wäschemangel der Bevölkerung einerseits, aber auch mit Rücksicht auf die durch den Mangel an bearbeitetem Flachs drohende Arbeitslosigkeit der Textilarbeiter andererseits, die erforderlichen Kohlen umgehend bereit gestellt werden müßten. Wenn die Heeresverwaltung ihr Schlegel- und Flugplätze, die zur Wiederaufnahme der Laurusche verwendet werden sollen, Phantasiepreise verlange, so sei dies keinesfalls zu billigen. Vor allem aber müsse schleunigst für Kohle gesorgt werden. Ein Regierungsvertreter versicherte dem auch, daß der Reichskohlenkommissar bereits die vorausgewisse Belieferung der Wäschereien mit Kohle angeordnet habe. Offenbar bleibt es aber nicht bei den schönen Worten. Hier droht eine schwere Gefahr.

Preussische Landesversammlung.

3. Berlin, 7. Oktober.

Bei der Beratung des Haushalts der Steuerverwaltung sprach der Abg. Dr. Wolbenhauer (Dt. Volkspartei) gegen das Notopfer, weil es die Reichigen und Sparfamen schärfer treffe als Leute, die ihr Geld leicht verdienen und es nachher auf die Straße werfen. Der Unabh. Dr. Cohn griff Dr. Helfferich scharf an, weil er die Kriegsgewinner ruhig habe verdienen lassen, anstatt ihnen hohe Steuern aufzuerlegen. Als dann durch einen sozialdemokratischen Antrag die Aussprache geschlossen wurde, entwickelte sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte, weil die Rechte sich durch den Schluß benachteiligt fühlte. Bei der dann folgenden Beratung des Nachtrags- und Ergänzungsetats holten die Gegner der Rechte das Versäumte nach. Die Aussprache über die Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme des preussischen Kron- und Fideikommissvermögens führte zu stürmischen Zusammenstößen zwischen der Rechten und den beiden sozialdemokratischen Parteien. Der Abg. Dr. Berndt (Dem.) stellte mit ruhiger Sachlichkeit fest, daß es sich hier nicht um politische, sondern um einfache Rechtsfragen handle. Nach der Erledigung zahlreicher kleiner Verordnungen trat das Haus noch in die Beratung des Gesetzentwurfs über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und zur Verbilligung der Lebensmittel ein. Dazu hielt der Finanzminister Dr. Säbels um eine Rede, die in der Mahnung gipfelte, das deutsche Volk werde untergehen, wenn es das Wort nicht beherzige: Einer für alle, alle für einen.

Deutsches Reich.

Mit der wirtschaftlichen Besserstellung der Postbeamten beschäftigte sich am Montag der Staatshaushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung bei der Beratung des Haushalts der Postverwaltung. Es wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, bei der nächsten Regelung der Besoldungsverhältnisse der Staatsbeamten den Wünschen der Postanwärter auf schnellere Beförderung und der Gewährung von Diensturlaubentschädigungen, auf Erstattung von Umzugskosten und Mietschuldabgängen an die Postgehilfen und Postförster Rechnung zu tragen. Ferner soll auf möglichst Beschleunigung von Dienstwohnungsbauten für die verheirateten Postanwärter Bedacht genommen werden. In einem weiteren angenommenen Antrage wurde gefordert, daß die Regierung den rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen, die die Privatwohnungen und die Privatforstbeamten, sowie die Privatwaldarbeiter betreffen, besondere Aufmerksamkeit wendet.

Das erste ausländische Flugzeug in Deutschland. Zum ersten Male seit dem Kriege ist am Montag wieder ein ausländisches Flugzeug in Johannistal bei Berlin gelandet. Es war ein italienischer Mollandro-Doppeldecker, in dem sich zwei Offiziere mit besonderen Aufträgen für das italienische Konsulat befanden.

Die Liste der Geächteten. Eine Depesche aus Washington meldet, England, Frankreich und Belgien hätten nunmehr der Friedenskonferenz die Liste der Deutschen übermittelt, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ausgeliefert werden sollen. Kaiser Wilhelm stehe nicht auf der Liste.

Der Verband der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.) gibt seinen Geschäftsbericht für 1918 soeben heraus. Die Mitgliederzahl hat Ende 1918 die der Zeit vor dem Kriege weit überfliegen. Inzwischen sind die im Jahresbericht aufgeführten Zahlen heute bei weitem überholt. Jetzt hat der Gewerksverein der Metallarbeiter allein fast soviel Mitglieder, wie der Gesamtverband Ende 1918 aufzuweisen hatte. Das will etwas besagen bei dem ungeheuerlichen Terrorismus, der seit der Einführung der Republik gegen die Anhänger der Deutschen Gewerksvereine überall und in allen Verufen ausgeübt wird. Gegenüber dem Vorjahre weist das Berichtsjahr eine Steigerung der Zahl der Mitglieder von 79 113 auf 113 792, also um 34 679 auf, während die Zahl der Ortsvereine von 1906 auf 1720, also um 184 zurückgegangen ist. Dieser Rückgang erklärt sich durch das Ausschelden des Württembergischen Eisenbahnverbandes, sowie durch das Bestreben kleinerer Ortsvereine mit anderen zusammenzuliegen. Aber auch der erwähnte Terrorismus der Geener kommt hier zum Ausdruck. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1918 betragen 2 818 634,55 Mark, d. h. 679 407,25 Mark mehr als 1917. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 2 200 742,99 Mark, das sind 301 191,56 Mark mehr als im Vorjahre. Das Gesamtvermögen in allen Klassen beträgt nahezu 5 1/4 Millionen Mark. Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme um 438 028,05 Mark zu verzeichnen.

Die Wohnungsnot in Sachsen hat in der letzten Zeit immer erschreckendere Formen angenommen. Der dringendste Wohnungsbedarf Sachsens für das laufende Jahr ist im Januar 1919 vom Ministerium des Innern auf 10 000 bis 12 000 Wohnungen veranschlagt worden. Es ist ganz ausgeschlossen, die erforderliche, von der Regierung gewiß nicht zu hoch veranschlagte Zahl von Wohnungen zu gewinnen. Das Gesamtministerium hat daher bei der Reichsregierung dringende Vorstellungen erhoben, um sie zu veranlassen, für Sachsen durch Erhöhung des sächsischen Anteils an den bisher vorgesehenen 500 Millionen Mark oder durch vermehrte Bereitstellung von Reichsmitteln helfend einzugreifen.

Unterdrückte Putschversuche in Leipzig. In Leipzig wurden von der Militärbehörde Vorsichtsmaßregeln getroffen, da ihr bekannt geworden war, daß von radikaler Seite ein neuer Putsch versucht wurde.

Der Mörder des sächsischen Kriegsministers Meuring, Karl Hermann Busse, wurde von der Bodenbacher Grenzpolizei festgenommen, als er die Fahrt von Bodenbach nach Prag antreten wollte. Busse wurde den sächsischen Behörden übergeben.

Levin verhaftet. In Wien wurde der von der bayerischen Regierung flehentlich verfolgte Spartakistenführer Dr. Max Levin von der Polizei festgenommen.

Der Gedanke des Staatsbankrotts wird in Wien jetzt ernsthaft erwogen, um endlich Ordnung in die Staatsfinanzen zu bringen. Die Regierung verhält sich jedoch ablehnend, da der Staatsbankrott den vollständigen Ruin hunderttausender kleiner Rentner zur Folge hätte und den großen Vermögern viel weniger Schaden würde.

Verkehrsstreik in Pommern. In den vorpommerschen Provinzialstädten sind die Beamten der Eisenbahnen in den Ausstand getreten. Die Beamten verlangen, mit den Staatsbahnbahnbeamten auf gleiche Gehaltsstufe gestellt zu werden. Auf der Strecke Stralsund-Frankfurt a. O. ruht der gesamte Verkehr und damit auch die Postbeförderung. Die Postfächer von Stettin nach Stralsund und zurück sollen in der Zwischenzeit mit Automobilen befördert werden.

Protest gegen belgische Uebergriffe. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß deutsche Staatsangehörige auf dem rechten Rheinufer von belgischen Seeresangehörigen verhaftet und in das besetzte Gebiet verschleppt worden sind. Dort wurden sie von belgischen Kriegsgerichten verurteilt. Gegen diese Verletzung der deutschen Souveränität ist von deutscher Seite bei dem Vorsitzenden der belgischen Waffenstillstandskommission scharfster Protest eingeleitet worden.

Der ehemalige Bar Ferdinand von Bulgarien hat ein Verbot in Mergentheim (Württemberg) angekauft und gedenkt dort dauernd Aufenthalt zu nehmen.

Bessere Petroleumbelieferung. Dem Lokalanzeiger zufolge ist es gelungen, schon für die nächsten Monate so viel Petroleumvorräte heranzuschaffen, daß es möglich sein wird, das vier- bis fünffache der vorjährigen Beleuchtungsstoffmengen zur Verteilung zu bringen. Die Lieferanten sind verpflichtet, bis Ende des Jahres etwa 140 000 Tonn. Petroleum und Benzin zu liefern und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Menge schon vorher zur Stelle sein wird. Auch ein gewisses Quantum Heizöl wird sich darunter befinden. Trotz dieser besseren Aussichten wird an der Absicht festgehalten, den Autoverkehr des Nachts und an den Sonntagen zu unterbinden, solange die erforderlichen Betriebsstoffe nicht in reichlichem Maße vorhanden sind.

Streik in den Ostseehäfen. Dienstag früh ist das gesamte Dampfpersonal Danzigs und der anderen östlichen Häfen, wie Königsberg, Memel, wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Ausland.

Mittelhaftes Verschwinden eines Massengesuches in der Schweiz. Eine aus Lausanne abgeordnete Liste mit Unterschriften von 58 000 Bürgern, in der die Vornahme einer Volksabstimmung über das Gesetz, betreffend die Regelung der Arbeiterverhältnisse, gefordert wird, ist auf dem Wege nach Bern verschwunden. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Verpändung der tschechischen Staatsbahnen. Wie verlautet, sollen die tschechischen Staatsbahnen an ein englisches Konsortium gegen Entrichtung des Nachschillings in ausländischer Valuta verpachtet werden.

Volschewistische Umtriebe in den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Regierung erklärt, sie hätte unabweisbare Beweise dafür gefunden, daß der Streik der Stahlarbeiter von der russischen Sowjetregierung gestiftet werde. Mehrere russische Agitatoren, die für einen allgemeinen Streik zur Erzwingung der Anerkennung der Moskauer Regierung und der Aufhebung der Blockade Propaganda machten, wurden verhaftet. Ueber die Hauptstadt der amerikanischen Stahlindustrie wurde im Zusammenhang mit Unruhen in den letzten Tagen der Belagerungsstand verhängt.

Strafverfolgung des Grafen Michael Karolvi. Gegen den Grafen Michael Karolvi, der die Regierung in Ungarn den Kommunisten übergab, ist das Strafverfahren wegen Diebstahls, Veruntreuung und treuloser Gedabnung eingeleitet. Die Untersuchung ist bereits soweit vorgeschritten, daß demnächst der Haftbefehl gegen den Grafen erlassen wird. Gleichzeitig werden die Auslieferungsverhandlungen mit der tschechisch-slowakischen Republik eingeleitet werden.

Die achtstündige Arbeitszeit in Spanien. In ganz Spanien ist die achtstündige Arbeitszeit eingeführt worden.

Weibliche Volkshewikensbataillone. Die Gazeta Wicjorna meldet, daß die bolschewistische Regierung infolge Mangels an Soldaten die Bildung von weiblichen Bataillonen angeordnet hat. In einem Manifest werden russische Frauen aufgefordert, in die Kämpfe gegen die Feinde Sowjetrußlands einzugreifen. In Moskau sind bereits mehrere Frauenbataillone gebildet worden. Sie sollen demnächst an die Südfront zum Kampf gegen Denikin abgehen.

Die Bolschewiken wieder in Kiew. Der Kurjer Poranna meldet aus Kamienko-Podolsk: Die Bolschewiken haben neuerdings Kiew besetzt. Im Rücken der Armee Denikins sind Murken ausgebrochen.

Judenverfolgungen in Rußland. Das jüdische Blatt Dajnit berichtet: In allen Ortschaften, welche von den Truppen Denikins besetzt werden, kommt es regelmäßig zu furchtbaren Judenverfolgungen. In Zefaterinoslaw wurde der jüdische Stadtkopf dem Erdboden gleichgemacht und es wurden mehrere Hundert Juden erschlagen. Seit einigen Tagen wütet in Charkow eine Judenverfolgung. In der Ortschaft Hernoßsua plündern die Soldaten Denikins sämtliche Juden Häuser und stecken sie in Brand. Allein in diesem Orte sind 350 Juden ermordet worden.

Wegen bolschewistischer Agitation im polnischen Oeere verurteilt das Feldgericht Posen den Tischler Pache aus Posen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, sowie drei weitere Angeklagte aus Lodi namens Wlader, Neymann, Nachigall, zu je zehn Jahren Zuchthaus.

Die Kosten der ungarischen Kommunisten-Diktatur. Ein Budapest Blatt veröffentlicht eine Aufschlüsselung der Kommunisten-Diktatur und kommt zu dem Resultate, daß diese Diktatur dem Lande 13 675 Millionen Kronen gekostet hat. Die Rote Armee allein kostete 2 Milliarden 600 Millionen. Bereits in der ersten Hälfte April kostete die Rote Armee täglich zehn Millionen, im Juli bereits täglich 20 Millionen.

Die baltische Landeswehr hat den Bolschewiken Nebenhof nach hartnäckigem Kampfe entrissen.

Nurken und Streiks in Portugal. In Lissabon ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen und hat sich über ganz Portugal ausgedehnt. Truppen halten die strategischen Punkte der Stadt mit Maschinengewehren besetzt. Infolge der Verhaftung von 68 gewerkschaftlich organisierten verurteilten Gewerkschaftler das Gefängnis von Limoceto zu füllen. Truppen zerstreuten die Manifestanten. In der Nähe von Aveiro haben die Revolutionäre einen Zug zum Entgleisen gebracht. Durch die Umsticht des Lokomotivführers wurde größeres Unheil verhütet. Am Montag kam es in Lissabon zu weiteren gewerkschaftlichen Aushebungen, wobei die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Republik Oesterreich — Deutsch-Oesterreich. Am Friedensvertrage hatte die Entente bestimmt, daß statt Deutsch-Oesterreich Republik Oesterreich zu lauten sei. Jetzt hat aber die österreichische Regierung folgenden Erlaß herausgegeben: Im völkerrechtlichen Verkehr mit den Ententestaaten hat die Diktatur Republik Oesterreich Anwendung zu finden. Im Verkehr mit den Nationalisten die Diktatur Deutsch-Oesterreich.

Aus Stadt und Provinz.

Direktors, 9. Oktober 1919.

Wettervorauslage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Veränderlich, windig, kühl, strichweise Regen.

Ein Bild der Zeit.

An der Spitze der Breslauer „Volkswacht“ finden wir folgenden Aufruf:

Die Kohlenversorgung in Gefahr!

Morgen Dienstag, abends 7 Uhr, protestiert das arme Volk von Breslau im „Schießwerber“ gegen den Schurkenstreich des unabhängigen Abgeordneten Ziegler, der die Waldenburger Bergarbeiter aufgehebt hat, seine Kohle mehr zu fördern. Abgesandte der Waldenburger Bergarbeiter werden in der Versammlung anwesend sein, um sich über den wahren Stand der Kohlenversorgung in Breslau zu unterrichten. Arbeiter und Arbeiterinnen! Refundet durch Massenbesuch, wie sehr Euch durch die Mehrförderung der Waldenburger Bergleute bisher schon gedient war. Unterstützt unsere Bitte an die Verwalter, mit den Ueberwachungen für die arme Bevölkerung fortzufahren. Protestiert gegen die unabhängige Mäge, daß Ihr keine Kohlen bekommen habt!

Dieser Aufruf ist in verschiedener Hinsicht interessant. Herr Ziegler hat bekanntlich auch das Riesengebirge unsicher gemacht, hier aber mit seinen Schereien keinen Erfolg gehabt. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß sich die vernünftigen Arbeiterkreise gegen die verbrecherischen Pläne der Unabhängigen zur Wehr setzen. Die Erkenntnis, daß von dieser Seite nichts als der Zusammenbruch zu erwarten ist, beherrscht also auch schon die letzten Kreise, die es bisher vielfach noch nicht lassen konnten, nur auf eine „Verbrüderungspolitik“ mit den Unabhängigen hinzu-

arbeiten. Dann aber, und zwar hauptsächlich, ist es von Wichtigkeit, daß hier, entsprechend der Not der Zeit, betont wird, daß uns nur die Mehrarbeit aus dem Elend herausreißen kann. Hier zwar ist nicht die Kohlenförderung genant. Es gehört aber wirklich kein fleißender Geist dazu, um zu erkennen, daß es mit jeder anderen Förderung von Werten, von Waren genau dasselbe ist. Bei den Kohlen fängt es natürlich an. Über der weitere Gang der notwendigen Wirtschaftsentwicklung ist damit gegeben: je mehr Kohlen, desto mehr Waren, — je mehr Waren, desto mehr Ausfuhr, — je mehr Ausfuhr, desto stärkere Steigerung unserer Wäuta, — je besser unsere Wäuta, desto mehr und desto billigere Lebensmittel. Also, der logische Schluß ist wirklich nicht schwierig. Freilich muß die vermehrte Kohlenförderung nicht allein, sondern es gehört unerlässlich eine vermehrte Tätigkeit auf dem Gebiete des Transportwesens dazu. Das ist genau so nötig wie die vermehrte Kohlenförderung, denn die Kohlen müssen eben von den Gruben nach überall hin erst transportiert werden, sonst haben sie ihren Zweck verfehlt. Wie wäre es denn nun mit der Mehrförderung in allen Werkstätten des Transportwesens? Das arme Volk in Breslau, welches von der „Volkswacht“ zum Protest gegen Ziegler aufgefordert wird, möge nur auch zugleich gegen alles protestieren, was der Verfrachtung der Kohle im Wege steht. Und genau ebenso sieht es mit unserem gesamten Wirtschaftsleben: Arbeit, Arbeit, — Mehrarbeit! Wenn das arme Volk, das die „Volkswacht“ auffordert, nur wüßte, wie leicht im Grunde eine Verbilligung und Vervollkommnung unserer gesamten Lebenshaltung zu erreichen ist, es würde noch gegen ganz andere Dinge protestieren als gegen Herrn Ziegler. — In derselben Nummer der „Volkswacht“ findet sich übrigens noch folgende Notiz: „Gegen die unabhängige Schurkerei. Eine am Sonntag im Gewerkschaftshause abgehaltene Versammlung der Breslauer Buchdrucker nahm eine Resolution an, in der gegen das gemeingefährliche Treiben des unabhängigen Ziegler, die Waldenburger Bergleute zur Einstellung der Ueberwachungen behufs Steigerung der Kohlennot in Breslau zu bewegen, der schärfste Protest eingeleitet wird.“

In der Versammlung selbst, die am Dienstag in Breslau stattfand, wurde mit Ziegler kräftig abgerechnet. Ziegler hatte den Waldenburger Bergarbeitern in Versammlungen erklärt, daß die durch Ueberstunden geförderte Kohle nicht den kleinen Haushaltungen, sondern nur Leuten mit 5, 6 und mehr Zimmern zugute komme. Der Referent fragte, ob man es hier nicht mit der Tat eines Irrsinnigen oder eines notorischen Verbrechers zu tun habe. Alle, die gesunden Menschenverstand besitzen, würden sich von diesen Leuten abwenden und daran mitarbeiten, daß die Waldenburger Bergarbeiter abermals dann bewogen würden, für Breslau Ueberwachungen zu fahren. Dierauf wurde der Versammlung eine Entschließung unterbreitet, in der aufs schärfste Protest erhoben wird gegen das Vorgehen des Abg. Willi Ziegler und in der die Bergarbeiter gebeten werden, sich durch die absolut unwahren Behauptungen Zieglers nicht betören zu lassen, sondern durch Wiederaufnahme der Breslauer Schichten die Breslauer Bevölkerung und vor allem die Arbeiterschaft vor dem Schicksal zu bewahren. Dierauf versuchte der Abg. Ziegler selbst, seine in Waldenburg aufgestellten Behauptungen zu wiederholen. Der größte Teil seiner Vorträge ging jedoch in lärmischen Stürzen und erbitterten Hornschreien des Publikums, wobei es fast zu Schlägereien mit den im Saal verteilten Gefolgsleuten Zieglers gekommen wäre, vollständig unter.

Zum Raubmord im Metzgergraben

Am Sonntag nachmittag ein wichtiger Fund gemacht worden. Unter der Kohlenhalde beim Arbeitsschuppen des Kohlen Baugeschäfts in der Nähe der Marienschleife in einem Gebälk an der Vorstadt, etwa 60 Schritt von der Straße Birkenbrunn entfernt, fand ein Schulknabe aus Arnsdorf beim Beerensuchen einen Kufsaß. Die Stelle war recht günstig zum Versteck gewählt worden, denn wenn nicht zufällig das Mädchen beim Beerensuchen dorthin gekommen wäre, hätte der Kufsaß unter Umständen jahrelang dort liegen können. In dem Kufsaß befanden sich ein photographischer Apparat, ein Eßbesteck, verschiedene Kleidungsstücke und ein Notizbuch u. s. w. Wie festgestellt wurde, gehörten die Sachen dem am Morgen des 30. August in Meserotund ermordeten Bichert. Die Sachen waren noch gut erhalten, weil der Kufsaß wasserdicht war. Die Mörder sind also offenbar nach der Tat auf der Straße nach Direktors zu gewandert und haben den Kufsaß an der ihnen sehr geeignet erscheinenden Stelle versteckt. Es sind anscheinend Fremde gewesen, denn die Straße, in deren Nähe die Fundstelle liegt, wird meist nur von Fremden begangen, während die Ortskundigen den näheren Fußweg benutzen.

Beginnende Besserung am ober-schlesischen Kohlenmarkt.

Im Monat September hat das Eintreten ruhiger Verhältnisse im Grubenrevier endlich einmal auch den Kohlereien zu einer Bess-

ruma verholfen, die erfreulicherweise anhält. Die Kohlenzufuhr gestaltet sich reichlicher, der Betrieb widelt sich ohne Störungen ab und so hat sich die Produktion relativ erheblich steigern können. Die Koksanstalten, deren Ausichten noch vor wenigen Wochen als so trübe bezeichnet werden mußten, dürften wohl nun hoffen, daß die stärkere Förderung anhalten wird. Die erhöhten Kosten der Produktion werden heute so ziemlich wettgemacht durch die Preisaufkantung in Koks und den Nebenerzeugnissen; ein Abbau dieser enormen Preise, die geradezu eine schwere Schädigung der Allgemeinheit darstellen, ist aber unvorstellbar bei den derzeitigen Arbeitslöhnen, sowie der Kohlen- und Materialvertheuerung. Der Absatz ist auch für die stärkere Förderung reichend geblieben; hierbei fällt besonders der Umstand ins Gewicht, daß Koks immer mehr als Ersatz für Kohle durchdringt. Die Absatzfrage kann im allgemeinen als für die jetzigen Verhältnisse normal bezeichnet werden; der Wagenmangel ist, obwohl neuerdings wieder ärger, doch lange nicht so trag wie bei den Kohlen. Demgemäß sind Stapelungen nur erfolgt zum Zweck von Bestandsaufsammlungen an Stücklots, die man für die Hochofenwerke als erforderlich erachtete und die mit Rücksicht auf die vollständige Räumung der Vorräte während des Streiks auch notwendig waren. Auch in allen Nebenprodukten hält die Produktionssteigerung an; dies hat besondere Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben, da in Leer, Pech, Bemaol und namentlich in schwefelsaurem Ammoniak jetzt eine riesige Nachfrage besteht. Die Landwirte tauschen vielfach direkt Ammoniak gegen Lebensmittel aus. Beim Absatz der Nebenprodukte spielen Preise überhaupt keine Rolle mehr; die Bezahler nehmen eben auf, was sie überhaupt bekommen können.

Das große Loch im Osten.

Einen neuen Beweis dafür, in welchen Mengen Waren, insbesondere Leder und deutsches Geld, nach Polen verschoben werden, erhält die Deutsche Wirtschafts-Korrespondenz in folgender Meldung: In Koslau wurde erneut ein Wagen beschlagnahmt, der mit nicht weniger als 8 Zentnern Sohlenleder beladen war und nach Petrovitz, dem gelobten polnischen Lande, wo alles in Ueberfluß vorhanden sein soll, verschoben werden sollte. Nach der Aussage des Richters sollen fast täglich derartige Transporte abgegangen sein. In Annaberg betreibt ein Eisenbahner ein grobhartiges Ledergeschäft nach Polen hin. In Oberschlesien werden gegenwärtig hauptsächlich österreichische Gelder bezw. Banknoten gesammelt und einem Eisenbahner, in Annaberg bei Oberberg stationiert, zugeführt und von diesem den Polen gegen hohe Vergütung weitergereicht. Es gehen ganze Kisten herüber.

Volkshochschule und Abwanderung.

Die Volkshochschulen in Dänemark und in Schweden, beide verschiedenen Ursprungs und auch nicht gleichartig, legen ungemessen Wert auf die Geschichte. Die Geschichte des Volkes, der Heimat nimmt dort einen breiten Raum in dem Arbeitsplan ein. So knüpfen sich die Fäden zwischen Land und Deuten. An dem naturhaften Heimatgefühl tritt ergänzend und vertiefend das geistige Heimatgefühl, das in der Vater- und Wesen-Wurzeln schlägt. Ein geschichtsloses Volk ist Flusand; ein feiner Geschichte bewußtes Volk hängt sich an seinem Boden, mag er anderswo fruchtbarer und leichter zu bestellen sein; nicht wo es ihm gut geht, ist sein Vaterland, sondern wo das Vaterland ist, da allein geht es ihm gut. So hat man in Schweden den Einfluß der Volkshochschule auf die Abwanderung merklich gespürt: sie nahm ab, weil die Bande der Liebe stärker denn je die Heimat hatten umfassen lernen. Deutschland hat kaum für Tausende, die auswandern wollen. Es heißt den Raum nutzen und vor allem die Liebe zur Heimat stärken. Der Krieg hat aufgehört, der Kampf geht weiter; wir werden auch weiter jeden Fußbreit Bodens gegen die Einwanderung vom Osten ab verteidigen müssen und der Treue winkt der Sieg. Sie zu stärken ist eine hohe Aufgabe der Volkshochschule.

Die Hirschberger Volkshochschule sieht ebenfalls die Geschichtsstunde in ihrem Stundenplan vor. Der verdienstvolle wissenschaftliche Leiter der Hochschule selbst, Professor Rase, wird über „Schlesische Geschichte mit Bildern aus Hirschbergs Vergangenheit“ eine Reihe von Vorträgen halten, welche zweifellos eine Fülle von wertvollen Mitteilungen bieten werden. Auch sonst sind geschichtliche Vorträge vorzusehen, wie solche über die Landesgeschichte von Schlesien und von Deutschland, welche ja ebenfalls zum Teil geschichtlicher Natur sind.

Die Grafschaft Glatz wird nicht preisgegeben.

Eine bemerkenswerte Erklärung zu den vielfachen Gerüchten über Preisgabe einzelner Teile der Grafschaft Glatz an die tschecho-slowakische Republik ging soeben von amtlicher Stelle den Gemeinden des in Frage stehenden Gebietes zu. Danach wird im Namen der Reichsregierung versichert, daß weder diese, noch die Staatsregierung daran denkt, Teile der Grafschaft Glatz an die tschecho-slowakische Regierung abzutreten und daß solche Verhandlungen nie gepflogen worden sind. Ebenso wird an einen Austausch tschecho-slowakischer kleinerer Gebietsstücke gedacht. Die örtliche Presse ist eruchet worden, in geantweter

Weise für die Bekanntgabe dieser Stellung der Reichs- und Staatsregierung zu sorgen und auch den beteiligten Gemeinden wird besondere Mittheilung gemacht.

Verbesserung in der Brennspiritusversorgung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist vom Oktober ab die den einzelnen Gemeinden zugewiesene Zahl der Bezugsmarken für Brennspiritus etwa um die Hälfte erhöht worden. Die Gemeinden werden daher von jetzt an in der Lage sein, an einen größeren Kreis von Verbrauchern Spiritusmarken abzugeben. Daneben wird auch noch, allerdings nur ein geringer Teil von Spiritus, marktenfrei abgegeben.

us. (Riesengebirgs-Verein). Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe hielt am Montag eine Vorstandssitzung im Gasthof „zum Landgericht“ ab. Die Vortragsabende im Saal des Hotel 3 Berge in diesem Winterhalbjahr wird am 21. Oktober Geheimrat Dr. Friedensburg mit einem Vortrage über „Wie man im Riesengebirge wandern soll, eröffnen. Unter Führung des genannten Herrn wird die Ortsgruppe im Sommer und Winter Wanderfahrten in die nähere und weitere Umgebung Hirschbergs, insbesondere nach dem noch wenigen bekannten Hohen-Rabbachgebirge, unternehmen. Die bisher im Deutschen Hause untergebrachte Schülerherberge muß verlegt werden. Es ist gelungen, im Gasthof „zum Landgericht“ eine neue geeignete Herbergsstätte zu finden, welche mit eigenen Möbeln für zwölf Personen ausgestattet werden soll. Ueber diese Angelegenheit berichtete eingehend Schriftführer Ulrich Sieger. Der Vorstand erklärte sich mit diesen Ausführungen und der Wahl der neuen Herberge einverstanden und bewilligte die Kosten. Es wird ein Herbergs-Ausschuß zur Auflösung der alten und Einrichtung der neuen Herberge gewählt. Die Dinglinger-Stiftung wird zugunsten der neuen Herberge Verwendung finden. Ueber das am Mittwoch, den 29. Oktober, in den Festsälen des Kunst- und Vereinshauses zugunsten der Schülerherberge stattfindende große Riesengebirgsvereins-Fest berichtete ebenfalls der Schriftführer. Das Fest stellt einen „Warmbrunner Talsackmarkt“ dar und verspricht in allen Teilen einen überaus genuss- und abwechslungsreichen Abend. Eintrittsgelder für Mitglieder und deren Angehörige sind zu Mark 2,50 für die Person vom 15. Oktober ab im Geschäft von E. A. Zelder zu erhalten. Die Ausschmückung übernimmt Kräftel Engelhard. Spenden aller Art für die Paschubuden, Glücksräder usw. mögen so bald wie möglich an E. A. Zelder, Bahnhofstr. 1, Goldschmid Vogel, Schildauerstraße 4, und Frau Fabrikbesitzer Selbig, Meisterstr., gegeben werden. Gaben an Wein, Äpfel und Limonaden für die „Rosens-Kavallerie“ und das „Dreimädelhaus“ nimmt Frau Kaufmann Schwandt, Bahnhofstr. 1, Annahmen für der Kontioretel zugedachte Spenden nimmt Frä. Käthe Köhler, Schützenstr. 10 b, entgegen. Auszug am Fest: Talsackmarktmarkt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Sitzung geschlossen. Die weiteren Vorstandssitzungen werden in der neuen Herberge, dem Gasthaus „zum Landgericht“, abgehalten werden.

* (Der Verein der schlesischen Studien-assessoren und Referendare) hat sich zu einer Gewerkschaft mit allen Zielen und Bestrebungen einer solchen neu umgeformt und wird demnächst Anschluss an einen der großen Gewerkschaftsverbände suchen. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß sich die neue Gewerkschaft scharf gegen die vom Kultusminister geplante Errichtung von Provinzialakademien für den Lehrerkand im allgemeinen zu wenden hat, weil in dieser Einrichtung eine schwere Gefahr für den gesamten Oberlehrerkand zu erblicken ist.

* (Vereinigung von Oberbeamten im schlesischen Baugewerbe.) Am 5. d. Mtz. fand in Breslau eine Versammlung zum Zweck der Gründung einer Ortsgruppe bezw. eines Gau-Schlesten der Vereinigung statt, die von etwa 100 Herren aus den hiesigen und einigen auswärtigen Banken und Bankgeschäften besucht war. Rechtsanwält Obse, Syndikus des Deutschen Bank-Berlin, berichtete, nach der Bresl. Ztg., über die Gründung der Vereinigung, ihren Zweck und ihre Ziele. In der Diskussion sprachen verschiedene Herren, die zum Teil der Gründung ziemlich skeptisch gegenüberstanden. Zum Schluss wurde ein Vorstand aus Vertretern der verschiedenen Breslauer Firmen gewählt.

* (Reichswehr und Industrie.) Das Reichswehrgruppenkommando Berlin hat für seinen Befehlsbereich eine Zentralstelle „Wohlfahrtsabteilung“ eingerichtet, die mit der Ueberleitung der demnächst zur Entlassung kommenden Reichswehrgenährigen ins bürgerliche Leben beauftragt worden ist. Alle größeren industriellen Werke sind ersucht worden, ihren Bedarf an Arbeitskräften an die Zentralstelle, Berlin W. 35, Genthinerstr. 43 b, zu melden.

* (Die Arnsdorfer Papierfabrik) teilt mit: Es ist bisher auf nur 450 000 Mark der Aktien die Zahlung von 50 Prozent erfolgt, während die Zahlung auf 800 000 Mt. als Mindestforderung von der Verwaltung bezeichnet wurde. Sollten weitere Zahlungen in den nächsten Tagen nicht eintreffen, so wird die Verwaltung sich genötigt sehen, der Liquidierung des Unternehmens näherzutreten.

* (Der Gedankenleser Otto Salzer) unternahm am Dienstag abend im Konzerthause mit einer vielhundertköpfigen Zuhörerschaft einen zweiten Ausflug in die Welt des Uebernatürlichen. Auch diesmal hinterließ er einen ungemein tiefen Eindruck. Das ist kein Wunder. Jahrzehnte lang sind solche Vorführungen in Deutschland verboten gewesen. Die große Masse der Bevölkerung hatte infolgedessen keine Gelegenheit gehabt, sich mit den Dingen zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt, des Näheren zu beschäftigen, und um so verblüffender wirkt dann ein schlagender Nachweis, wie ihn Salzer führt, daß jenseits unserer Sinnenwelt Kräfte am Werke sind, Kräfte, die für unsere Sinne unfassbar und unwägbar, für den forschenden Geist meist auch noch unerklärbar, an ihren Ausstrahlungen und ihren Wirkungen aber deutlich erkennbar sind. Mit den Tricks der Variétés-Gedankenleser, deren ganze Kunst auf Täuschung durch ein gewandtes Frage- und Antwortspiel hinausläuft, hat das Gedankenlesen Salzers nichts gemein. Bei ihm handelt es sich um echte Telepathie, um die Kraft wirklicher, wenn auch noch völlig unerklärlicher Gedankenübertragung, und in dieser Beziehung steht Salzer in nichts dem großen Gedankenleser Cumberland nach, der vor einem Menschenalter das Ersinnen der Menschheit erregt hat. Von den vielen verblüffenden Experimenten, die Salzer am Dienstag ausgeführt hat, nur eins zum Beweise seines Könnens: ein junger Mann im Saale, der in seinem Leben nie mit Salzer in Berührung gekommen ist, denkt sich: Salzer nimmt einem bestimmten Herrn im Saale den Kneifer ab und legt ihn einer bestimmten Dame auf. Es wird kein Wort gesprochen. Salzer nimmt den jungen Mann beim Handgelenk und führt den niemals einem Menschen gegenüber ausgesprochenen Auftrag ohne Zögern aus. Solche verblüffende, vorläufig noch völlig unerklärliche Fälle zweifellos Gedankenübertragung erlebten wir Dienstag mehrere. Die hypnotischen Experimente, die Salzer mit einer Anzahl von Personen aus dem Saale vornahm, erregten, wenngleich sie schon eher erklärbar sind, nicht minder großes Erstaunen. Auf Wunsch aus dem Zuhörerkreis bot Salzer diesmal einen ganz besonderen Beweis von Macht der Suggestion auf hypnotisierte Personen. Er erteilte zwei jungen Männern, die sich im Verlaufe des Abends als besonders gute Medien erwiesen hatten, zwei hypnotische Aufträge. Der eine bekam während der Hypnose den Befehl, Mittwoch früh punkt 9 Uhr allen Widerständen zum Trost bis zum Polizeinspektor vorzudringen und sich von ihm eine Zigarette einzufordern, und der zweite den Auftrag, in ähnlicher Weise punkt 9 Uhr bis zum Kreisarzt vorzudringen. Beide haben ihre Aufträge ausgeführt. Beide haben kurz vor 9 Uhr ihre Arbeit liegen lassen, haben sich Urlaub erbeten, sind unter unwiderstehlichem Drange an der befohlenen Stelle erschienen. Nur zeigte sich bei ihnen, wahrscheinlich infolge ihrer andersartigen persönlichen Anlage, eine Verschiedenheit. Während der eine den ihm gewordenen Auftrag im Dämmerzustand ausführte, in den er, als er die Uhr 9 schlagen hörte, ariet, und aus dem er nach Erfüllung seines Auftrags, mit einem Ruck erwachte, wußte der andere schon am Morgen, nachdem er praktisch geschlafen (sonst schlief er schlecht), daß er um 9 Uhr so handeln müsse. Offenbar aber war bei beiden der Wille; es kam ihnen gar kein Zweifel über den Schritt, zu dem sie durch den fremden Willen genötigt waren. Die zwei hypnotischen Experimente, die sehr oft misslingen, waren hier beide glänzend gelungen. Salzer wird, wie wir hören, in Kürze zu weiteren Vorträgen nach Hirschberg zurückkehren.

* (Getreideschiebungen nach Böhmen.) Im Kreise Glas und Sabelschwerdt, in Losenbrunn, Steinbach und Raiserwaldau wird, wie festgesetzt ist, Getreide in großen Mengen nach Böhmen hinüber verschoben. Die Bauern erhalten von den Tschechen für den Zentner Getreide 100—120 Mk.

* (Auf dem Oberschlesischen Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei) wurde folgende Entschliessung gefaßt: Die Versammlung billigt den Eintritt der demokratischen Partei in die Regierung. Sie erwartet hierdurch insbesondere eine Festigung der inneren Verhältnisse im Reiche. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die einstweilige Beeinflussung der Volksabstimmung in Oberschlesien. Sie billigt ebenfalls die Stellungnahme der Partei bezüglich der Autonomiefrage. Zum ersten Vorsitzenden wurde Sanitätsrat Dr. Bloch-Berthel, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Müller-Rattowicz gewählt. Die Stellungnahme der Ortsgruppen der Partei zu den Kommunalwahlen wurde den Ortsgruppen nach Lage der örtlichen Verhältnisse überlassen.

* (Eine hundertjährige Schlesiern.) Am Sonntag konnte die Witwe Frau Silber in Breslau ihren hundertsten Geburtstag feiern.

* (Kein Messemonopol.) Dem Verwaltungsrat der Breslauer Messegesellschaft hat der Minister geantwortet, daß ihm keine Vorchrift bekannt sei, nach der es der Breslauer Messegesellschaft verwehrt werden könnte, ihre Messen zu veranstalten.

* (Diebstähle.) Einem Handlungsschiffen, Greiffenhergerstraße 17, wurde am 2. Oktober aus einem Zimmer ein dunkelbrauner Mantel, ein blauer Rock, eine graue Hose und eine dunkelbraune Weste entwendet. Als Täter kommt der Hausknecht Friedrich Bogum, welcher kürzlich aus der Kriegsbeschäftigung zu-

rückgekehrt ist, in Betracht. D. ist 1,74 Meter groß, hat dunkles Haar, trägt feldgrauen Anzug und Militärschürmchen. Um Festnahme bittet die Kriminalpolizei. Einer hiesigen Arbeiterin wurde am 28. September auf dem Tengelhof gelegentlich einer Langmüll eine schwarze Handtasche mit 22 Mk. von einer Pant entwendet.

d. (Versuchte Brandstiftung.) In einem Nebengebäude des Hotel Bellevue wurde am 22. v. M. gegen abend durch Papierfetzen Feuer angelegt, das jedoch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Jedenfalls kommt als Täter ein Angestellter des Hotels in Frage.

* (Einstellung des Schnellzugverkehrs.) Vom 12. Oktober ab wird der gesamte Schnellzugverkehr von und nach Breslau auf die Dauer von drei Wochen eingestellt.

d. (Diebstahl.) Einem Stubenmädchen, Markt 44, wurde am 27. September aus der Küche eine schwarze Geldtasche mit 130 Mk. entwendet. — Dem Klempnermeister Herrmann, Bahnhofstraße 47, wurden am 26. September aus dem Schreibtisch in seiner Wohnung 240 Mk. gekohlen. — Eine braunlederne Brieftasche mit 2000 Mk. wurde in der Nacht des 2. Oktober einem auswärtigen Handelsmann in einer hiesigen Kutschkammer gekohlen.

d. (Entwichene Fürsorgezöglinge.) Aus dem Rettungshause in Schreiberhau entwich am 4. Oktober der Fürsorgezögling Erich Böhm, geb. am 10. Oktober 1909 in Breslau. Es ist anzunehmen, daß er sich in unserer Gegend umhertreibt. Bekleidet war er mit rötlich gefärbter Hose, braun- und weißgestreifter Jacke. Er geht barfuß und ohne Kopfbedeckung. Es wird ersucht, ihn festzunehmen und der Kriminalpolizei über dem Rettungshause Nachricht zu geben. Der Fürsorgezögling Friedrich Anzorge von hier, welcher sich in letzter Zeit in unserer Gegend umhertreibt und festgenommen werden konnte, hat sich verschiedene Diebstehlen und Betrügereien zu schulden kommen lassen. Um Angaben etwa noch nicht angezeigter Fälle ersucht die Kriminalpolizei.

* (Hirschberger Stadttheater.) Heute Donnerstag wird die Lustspielneuer „Hr. Papa“ wiederholt. Freitag kommt die Komödie „Dummelstudenten“ zum ersten Male zur Aufführung, Sonnabend als Volks- und Schiller-Vorstellung zu kleinen Preisen „Die Nibelungen“.

* (Der Gemeinbewahltag für Ober-Schlesien verschoben.) Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Oppeln ist der Termin der Gemeinbewahlen in Oberschlesien vom 2. auf Sonntag, den 9. November, verlegt worden.

* (Diamantene Hochzeit.) Das Fest ihres 60-jährigen Ehejubiläums begeht am 9. Oktober der pensionierte Maschinenwärter Hofmann mit seiner Ehefrau in Breslau in guter körperlicher und geistiger Frische im Kreise zahlreicher Kinder und Enkelkinder.

d. Seidorf, 7. Oktober. (Besitzdiebstahl.) In der Nacht zum 27. September wurden einem Landwirt hier 9 Enten und 3 Hühner entwendet. Als Täter kommen zwei bekannte Arbeiter in Betracht.

d. Krummhübel, 7. Oktober. (Durch Einbruch) wurden in der Nacht zum 5. v. M. beim Fleischermeister Ratwald fünf weiße Enten entwendet.

* Kupferberg, 7. Oktober. (Besitzwechsel.) Zu unserer gestrigen Meldung sei mitgeteilt, daß Herr Bürgermeister Knobloch zwar das Grabische Grundstück Nr. 8 für 10 000 Mark gekauft hat, daß aber die Meldung von einem Weiterverkauf für 20 000 Mk. nicht den Tatsachen entspricht.

a. Pähn, 8. Oktober. (Heimkehr.) Zu Ehren der aus der Gefangenschaft heimkehrenden Krieger haben die Stadt und der Verein für Kriegsbeschädigte Ehrenforten errichtet. Bis jetzt sind zurückgekehrt die Herren Paul Mägel, Richard Wöschler, Frommhold Fleischer Stumpe-Pähn, sowie Karl Grohmann-Arnberg und Art. Neppelsdorf.

* Schönau, 8. Oktober. (Verkauf von Militärpferden. — Persönliches.) In nächster Zeit findet in Schönau ein Verkauf anrangierter Militärpferde statt. Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene von im Felde Gebliebenen usw. sollen möglichst zuerst berücksichtigt werden. Jeder Kauflustige muß mit einem Ausweis der Gemeindebehörde über die Notwendigkeit der Beschaffung eines Pferdes versehen sein. Die Pferde werden ohne jede Gewähr, auch nicht für gesundheitliche Mängel, abgegeben. In den Grenzen des Kaufpreises darf dabei Kriegsanleihe in Zahlung genommen werden, jedoch nur von solchen Inhabern, die den Nachweis erbringen, daß die zur Zahlung angebotenen Stücke auch tatsächlich aus eigenen Zeichnungen herrühren. Die Annahme der Kriegsanleihe erfolgt zum Nennwert, soweit es sich nicht um 4% ige Reichsschuldanweisungen der 4. und 5. Anleihe, die nur zum Kurse von 96,50 Mark in Zahlung genommen werden, handelt. — Der Kreisrichter Böhm in Neukirch ist zum Kreisvorsteher-Stellvertreter des Kreisbezirks Neukirch gewählt und bestätigt worden.

k. Friedeberg a. O., 6. Oktober. (Gewerbegericht. — Geldverrechnung.) Die Errichtung eines Gewerbegerichts ist hier in Aussicht genommen. — Zum Gedächtnis der Gesessenen des Kirchspiels beschloß der Gemeindevorstand die Verflechtung von vier Familien in unserer Kirche in Gladmarke mit den Namen der Gesessenen.

k. Bad Hilsberg, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Da die Möglichkeit besteht, daß die Wälder auch während des Winters geöffnet bleiben können, soll vom Verkehrsverein unser Badeort als Winterkurort mit Sportanlagen in Empfehlung gebracht werden und zu diesem Zweck auch ein Film hergestellt werden. — Baumeister Scharenberg erwarb das Gasthaus „Germania“ hier. Der Besitzer des Logierhauses „Saronia“, Herr Volk, kaufte für 130 000 Mark das Haus „Silberquelle“. — Von seinem Dienstmädchen arg bestohlen wurde der Besitzer des „Grünen Birten“. Vollständige Bettbezüge, Pöffel, Gabeln und Messer waren von der Ungetreuen beschafft worden.

m. Greiffenberg, 8. Oktober. (Diebstahl.) Einer von Sträßberg kommenden Dame wurde im Görlitzer Zuge während sie schlief, eine Handtasche mit 3000 Mark, einem Sparbrosche und wertvollen Schmuckgegenständen gestohlen. Die Diebin hatte den Zug in Mühlweissen verlassen und lief bis zum hiesigen Bahnhofe, um mit einem anderen Anze die Weiterfahrt anzutreten. Die Bestohlene merkte den Diebstahl erst in Schözdorf, als der Schaffner die Fahrkarten verlangte. Die Bahnvorstände der in der Nähe liegenden Stationen wurden von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, und es gelang heute früh, hier im Wartesaal die Diebin, eine etwa 20 Jahre alte Frauensperson, festzunehmen.

m. Liebenthal, 7. Oktober. (Diebstahl.) Im Gasthof „Deutsches Reich“ in Ullersdorf (Besitzer Herr Effmert) wurde eingebrochen und 6 Flaschen Likör, 500 Stück Zigarren, für 60 Mk. Zigaretten, Fleisch, Brot, Butter, mehrere Paar Sileisen und Säube, Bekleidungsstücke und Militärsachen gestohlen.

* Landeshut, 7. Oktober. (Arbeiter-Tarifvertrag in der Leinenindustrie.) Am Sonnabend wurde hier von der für die Bezirksgruppe Landeshut des Verbandes Schlesischer Leinen-Industrieller gebildeten paritätischen Arbeitsgemeinschaft über die Erneuerung des am 30. September abgelaufenen Arbeiter-Tarifvertrages verhandelt. Es kam ein Vertrag zustande, der für die Arbeiterschaft wiederum eine wesentliche Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage bedeutet.

s. Liebau, 6. Oktober. (Verkäufe.) Eisenbahnbeamter Körner verkaufte sein Hausgrundstück an den Kaufmann Fleisch hier. — Der Gasthof „zum Kronprinz“ wurde von dem Fleischer Richter an den Gastwirt Jendroschel im Kreise Steinau verkauft, ersterer kaufte den Gasthof zum „Fürstlicher“ hier. — Der Gasthof „zur Drehel“ in Krausendorf wurde von Herrn Krubitz in Oberschlesien gekauft. — Frau Tschel hier verkaufte ihre Landwirtschaft in Görtelsdorf an einen Agenten.

* Gottesberg, 8. Oktober. (Aufforderung zum Massenaustritt aus der Kirche.) Hier hat ein Fall, daß zur Weerdigung sein Geistlicher erscheinen wollte, dazu geführt, daß in einer großen Versammlung ein Redner, und zwar Lehrer Wolsdorf aus Breslau, über das Thema „Der Geistliche als Erörterer von Grabe“ sprach und am Schlusse seiner Ausführungen für einen Massenaustritt aus der Kirche aller Konfessionen eintrat. Diese Aufforderung wurde auch von vielen anderen Rednern wiederholt.

zb. Görlitz, 6. Oktober. (Brandstiftung.) Sonntag und Montag nacht sind zwei dem Mittergutsprücher Verbit in Zbiech gehörige Roggenfelme vollständig niedergebrannt. Sie enthielten die gesamte, noch nicht ausgebrochene Roggenente des Mittergutes. Es liegt Brandstiftung vor.

op. Charlottenbrunn, 6. Oktober. (Ein Automobil verbrannt.) Auf der Straße von Reichenberg geriet ein von Waldenburg aus dem Kohlenrevier kommendes großes Lastautomobil in voller Fahrt in Brand. Die Begleitung konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Das Automobil brannte bis auf das Gehäuse vollständig aus. Ein Teil der Kohle konnte gerettet werden.

* Liegnitz, 8. Oktober. (Ermittelte Mörder.) Die Täter, die in der Nacht zum 4. Oktober bei einem Einbruch in die Wohnung des Kaufmanns Kollie diesen niedergeschlagen haben, sind verhaftet. Es handelt sich um den Messer M 8 v i u s und den Ziegelarbeiter Richard J o p p i c h. Sowjich ist geständig, Rolle geschossen zu haben. Beide haben mit der Absicht den Einbruch verübt, den über den Haufen zu schießen, der sich ihnen entgegenstellen würde. — Auch der Mord an der 54-jährigen Maria W o l k m a n n nicht seiner Aufklärung entzogen. Schon seit längerer Zeit befinden sich in dieser Angelegenheit die „Arbeiter“ M e n z l e und K l i s t e r aus Liegnitz in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen haben soviel Material ergeben, daß die beiden der Tat auf das dringendste verdächtig erscheinen.

* Bunzlau, 8. Oktober. (Matrik vom Ami.) Erster Bürgermeister Richter beabsichtigt, wie verlautet, am 1. März n. J. in den Ruhestand zu treten.

op. Friedland, 6. Oktober. (Großer Juwelendiebstahl.) Bei einem hiesigen Fabrikanten wurden eine Anzahl Brillanten, Perlen und Schmuckfachen von großem Wert gestohlen. Der Verdacht richtete sich auf eine unbekanntes Händlerin, die mit Seife häuserte.

zb. Sprottau, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Am Sonnabend früh ist das gesamte Personal der Kleinbahn Grünberg-Sprottau in den Urlaub getreten. — Aus der Lederfabrik an der Mallwitzer Chaussee wurde durch Einbruch Leder im Werte von 4000 Mk. gestohlen.

op. Freiburg, 6. Oktober. (Großes Aufsehen) erregt hier das spurlose Verschwinden des früheren Geschäftsführers und Kassierers der Vereinigten Freiburger Brauereien, Bruno W o j c i a. Die Verbindlichkeiten, die er zurückgelassen hat, sollen in die Hunderttausende gehen. W. lebte auf größtem Fuße, ebenso seine Frau. Nachdem W. bereits vor einiger Zeit stillschweigend abgereist war, ist ihm dieser Tage seine Frau gefolgt, nachdem sie ihr Kind bei Verwandten in Breslau untergebracht haben. Die Wohnung ist polizeilich versiegelt und die Untersuchung aufgenommen worden.

* Breslau, 7. Oktober. (Die Zufuhr von niederschlesischen Kohlen) beginnt jetzt etwas reger zu werden. Nachdem die ersten vereinzelt Waggonsladungen schon in der Vorwoche auf den Breslauer Bahnhöfen eingetroffen waren, kam am Sonntag ein größerer Transport, bestehend aus einem Kohlensonderzug, der 45 Wagen stark war, direkt aus den Gottesberger Schächten in Breslau-Ost an und wurde bald auf die Freiladegleise verteilt.

so. Breslau, 6. Oktober. (Von der Oktoberschau) Das schöne Herbstwetter brachte der Breslauer Oktoberschau auf dem Ausstellungsgelände in Scheitling am gestrigen Sonntag einen regen Besuch. Gegen 5000 Besucher waren auf der Ausstellung zu zählen. Seinen Höhepunkt erreichte der Besuch in den Nachmittagsstunden. Menthalben war man über das Gebotene sehr zufrieden.

* Breslau, 8. Oktober. (Eine feine Charakteristik.) Die Kommunisten Wols, Horaczek und Michalsky haben sich gegenseitig derart die Wahrheit gesagt, daß kein Hund mehr einen Bissen Brot von ihnen mag. Jetzt meldet sich noch ein früherer Kommunist R e i m e l t, welcher der „Volksmacht“ schreibt: „Wenn Horaczek diesen beiden Feigheit zum Vorwurf macht, so möchte ich der Gefolgschaft eines sein Lebtag noch nie gearbeitet habenden Michalsky nur klar machen, daß es keinen feigeren Komdbanten gibt, als solch ein grüner, unerfahrener, sich „Volksführer“ schimpfender Geselle wie Michalsky. Ist das vielleicht eine mutige Tat, Herr Michalsky, als Sie im Marine-Soldatenrat die Gelegenheit benützten, um sich fünf Belze anzueignen, die Sie Ihren ehemaligen Kameraden bei Ihrer Ankunft abknöpfen? Oder ist es Mut, wenn Sie die Gelegenheit am Schopfe packen und sich sechs mal neu einkleiden lassen, während die von der Front abgerissenen und verkauft kommenden Kameraden keine Sachen erhalten konnten? Erzählen Sie auch gelegentlich Ihren Zuhörern bei Ihrer antipödischen Schlagwörtern, daß Sie nur deshalb „Volksführer“ sein wollen, weil Ihnen die Arbeit stinkt? Waren Sie überhaupt schon einmal in einer Werkstat? War es Mut von Ihnen, daß Sie die Massen am 12. Februar am Stadigraben in den Tod hielten und Sie sich brühten, um das ergaunerte Eintrittsgeld an der Zirkus-Busch-Versammlung unter sich zu teilen? Soll ich noch mehr „mutige Taten“ von Ihnen und Ihrer Gefolgschaft beknäueln? Nennen Sie es Mut, wenn Sie geistloses Zeug anderer Daulenzer nachschreiben? Das ist weder Mut noch gar Beschäftigung, geschweige denn ehrliche Arbeit. . . . Arme betrogene Arbeitslose! Solche Führer sind, wenn sie ihre Taschen vollgepfropft haben, gar nicht weiter gefährlich, denn sie verbüßen sich bald, um anderswo der Daulenzeri zu fröhnen.“ — Na, danke schön! Das ist ja ein recht netter Spelsetzettel. Möchten sich die, die es angeht, eine Lehre daraus nehmen.

Gerichtssaal.

Strasskammer in Sträßberg.

d. Sträßberg, 7. Oktober. Bei dem hiesigen Gastwirt Karl S. waren erhebliche Mengen Mehl und Meisch gefunden worden. Er will das Fleisch von seinem Bruder, dem Hausmeister Richard S. aus Petersdorf, gekauft, und dieser will es wieder von einem Desterreicher gekauft haben. Karl S. war vom hiesigen Schöffengericht zu einem Tage Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe wegen Schleichhandels, R. S. wegen Beihilfe zu 50 Mark verurteilt worden. Beide legten Berufung ein, doch blieb es bei R. S. bei der festgesetzten Strafe, während R. S. freigesprochen wurde. — Der dreizehnjährige Fürsorgezögling Erwin S. und ein anderer Knabe entflohen im Mai aus der Erziehungsanstalt in Zittau und verübten in Petersdorf und Sträßberg eine Anzahl von Diebstählen. S. wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 3 Monaten und wegen Beihilfe zu 8 Tagen Haft verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die druckgeschickliche Verantwortung.

Sträßberg, 7. Oktober.

Zu dem Sprechsaal-Artikel in Nr. 233 betreffend die Weerdigung unseres Kameraden Dienst fügen wir hinzu, daß weder das Lazarett noch den Chirurgen eine Schuld an dem Vorkommnis trifft. Der Vertrauensmann des Res. Lazarets L.

Das Eingefandt in Nr. 233 des Boten betreffs Beerdigung des verstorbenen Kriegers, könnte durch die unklare Darstellung den Anschein erwecken, als wäre seitens des Lazarettts verabsäumt worden, dem Verstorbenen das ihm zustehende würdige und ihm gebührende Trauergeleit zuteil werden zu lassen, indem die Militärkapelle ihm nicht folgte. Zur Klarstellung diene folgendes: Neben jedem Todesfall wird seitens des Lazarettts dem hiesigen Garnisonkommando als zuständige Behörde Meldung erstattet, zur Stellung der Trauerparade und der Träger. Das Garnisonkommando veranlaßt in dieser Hinsicht das weitere mit dem Jägerbataillon. Auch bei dem in Frage stehenden Fall hatte das Lazarett so gehandelt und auf telephonische Anfrage sich überzeugt, daß vom Garnisonkommando die Trauerparade bestellt sei. Die Lazarettverwaltung hat es gleichfalls schmerzlich empfunden, daß die Militärkapelle statt zur Beerdigung eines Kameraden einer Zivilbeerdigung folgte.

Der Leiter des Beerdigungswezens im Res.-Lazarett.

Kunst und Wissenschaft.

Der Vlederabend von Fräulein Elise Rohr am Montag im kleinen Saale des Kunst- und Vereinhausez machte uns mit einer Sängerin bekannt, an die man sich immer gern erinnern wird. Es war ein Genuß, ihr zuzuhören. Die Stimme, ein mehr nach der Höhe als nach der Tiefe entwickelter Mezzosopran, berührt das Ohr sehr angenehm. Sie ist weich und voll und von schönem Wohlklang. An ihrer Ausbildung ist mit Fleiß und Erfolg gearbeitet worden. Die sinnliche Klangschönheit des Organs, in Verbindung mit einer leichten Longebuna, befähigt die Sängerin so recht zum Nachzeichnen schöner melodischer Linien, wie sie insbesondere die Klavier des deutschen Liedes geschaffen haben. Das brückte sich am vollendetsten in Schubert's „Lied im Grünen“ und in den Gesängen von Robert Franz aus, von denen einer immer schöner als der andere war. Aber auch an blasklicher Gestaltungskraft fehlt es der Sängerin nicht. Schon „Der Neugierige“ von Schubert verriet es, und noch mehr trat es in den fünf Liedern von Brahms in Erscheinung. Um diesen Schatz zu heben, muß die Seele sich zuvor in die Tiefen menschlichen Wesens versenken können, dann aber auch, was es an innerer Anschauung dort gewonnen, anschaulich auszudrücken verstehen. Fräulein Rohr besitzt dafür schon ein recht hübsches Talent, und wenn sie mit künstlerischem Ernst auf dem eingeschlagenen Wege weitergeht, wird sie bald in den verschiedensten Wesensarten des deutschen Liedes völlig zu Hause sein und von Erfolg zu Erfolg schreiben. Das Publikum war mit Recht sehr freundlich gestimmt und nahm alle Gaben mit soviel Beifall auf, daß die Sängerin sich veranlaßt fühlte, mit „Waldeinsamkeit“ von Regner zu danken. Die Begleitung führte Frau Rähiger mit viel Verständnis aus. Als Solistin erfreute sie uns mit dem zweiten und dritten Satz der Griechischen Sonate Opus 7, einem Werk von lauzistischer Schönheit, mit dem „Spinnlied“ von Wagner-Bist und einer Mazurka von Godard. Frau Rähiger spielte wie immer sehr gewandt und ausdrucksvoll und fand ebenso wie die Sängerin die ungeteilteste Aufmerksamkeit.

X Kleine Mitteilungen. In der Breslauer Studentenschaft war durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität die Parole ausgegeben worden, am Sonntag die Vorstellung der Bedeindischen „Wäpse der Pandora“ anzuspfeifen. Tatsächlich kam es zu lebhaften Kämpfungen, besonders am Schlusse der Vorstellung. Es gelang ihnen aber nicht, die Aufführung zu verhindern, da auf der anderen Seite das Publikum in der Mehrzahl für den unge störten Fortgang des Spiels eintrat.

Tagesneuigkeiten.

Luftverkehr Europa. In der nächsten Zeit soll ein Luftverkehr für ganz Europa eingerichtet werden, in dem Wien den Kreuzungspunkt für zwei wichtige Linien bilden soll, und zwar für die Linien Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien und Warschau, Prag, Wien, Budapest mit einer Abzweigung Belgrad, Mailand.

Surcht bare Eiserjudsttat. Auf Grube Clara bei Welsow (Brandenburg) warf ein vor wenigen Tagen vom Militär entlassener junger Mann — anscheinend aus verschämter Liebe — auf ein Mädchen, das mit vielen anderen Personen an einem Eisenbahnwagen stand, aus dem Kartoffeln verlost wurden, einige Handgranaten. Sechs Personen, darunter der Täter, wurden getötet, 15 schwer und 6 leichter verletzt.

Von Fleischhändlern erschossen wurde in Königsberg auf der Bahnhofs wache des Ostbahnhofz der Polizeiwachmeister Schöber. Das Verbrechen geschah, als der Beamte zwei Reute wegen Butterfleischhandels verhörte. Der Mörder ist ein 20 Jahre alter Schlosser Paul Schrage aus Angermünde und sein Gefährte ein stellenloser Bäder aus Danzig.

Eiserjudstbrand in Zerbst. Der 25 Jahre alte Landwirtschastschüler Paul Schöber in Zerbst erlösch Montag früh vermutlich aus Eiferjudt seine Braut und dann sich selbst.

Absturz in den Alpen. Der bekannte Alpinist Hans Feichtner, der in letzter Zeit mehrere schwierige Erstleistungen machte, stürzte am Sonntag nächst der Mittagscharte am Untersberg tödlich ab.

Unruhen in Bad Orb. Im Walze bei Bad Orb kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Förster und einem Wilderer. Der Wilderer wurde von dem Förster erschossen. Infolge dieses Vorganges nahm in dem Wohnort des Erschossenen und in den Nachbarorten ein Teil der Einwohnerschaft gegen die Forstbehörde eine drohende Haltung ein, so daß ein Gendarmierie- und Militärkommando zusammengezogen werden mußten, und diese stellten die Ruhe wieder her.

Großer Dorfbrand. Neun Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Scheunen sind in Wahlenborn bei Verden bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines jungen Knechtes.

Selbstmordversuch eines Erpressers. Der früh „Victoria“-Beamte Matthes, der im August an dem früheren Generaldirektor Gerstenberg von der „Victoria“ in Karlsruhe einen Erpressungsversuch verübte, wurde auf der Grunewaldler Rennbahn erkannt und verhaftet. Auf der Polizeiwache schoß sich der Verhaftete, ohne daß man ihn daran hindern konnte, eine Kugel in den Kopf, die hinter den Augen durchging. Matthes dürfte das Augenlicht einbüßen.

Neuer Diebstahl im Dresdener Grünen Gewölbe. Im Grünen Gewölbe in Dresden ist wiederum ein wertvolles Bild gestohlen worden, diesmal eine elfenbeinerne Figur, Apollo in antiker Gewandung darstellend.

Ausraubung einer Bank. In Werne drangen 3 Männer in die Gewerbebank ein und gaben an, sie hätten als Beamte der Dortmunder Kriminalpolizei den Auftrag, nach falschen Fiktionsmarktscheinen zu suchen. Als der Kassant sich weigerte, das Geld auszuliefern, zwangen ihn zwei Männer mit vorachaltem Revolver, sich hinter den offenen Geldschrank zu stellen, der dann ausgeplündert wurde. Die Räuber entwendeten 11 000 Mark in bar und 80 000 Mark in Wertpapieren. Dann sprangen sie in ein bereiftendes Auto und fuhren in der Richtung Herbern davon.

Zum Hochwasser in Spanien wird noch gemeldet: Die Stadt Cartagena steht infolge des Hochwassers völlig unter Wasser. Sie ist ganz in Dunkel gehüllt, da auch die Gaswerke überflutet sind. Auch die Wasserverke können nicht arbeiten. Zahlreiche Personen rufen von Fenstern und Dächern aus um Hilfe, doch sind Rettungsversuche wegen des ständig steigenden Wasserstandes unmöglich. Wahrscheinlich werden zahlreiche Menschenleben der Katastrophe zum Opfer fallen. Die Mais- und Pfefferernten im Ueberflutungsgebiet sind nahezu vernichtet.

Letzte Telegramme.

Alkoholverbot in Norwegen.

wb. Kopenhagen, 8. Oktober. Aus Christiania wird gemeldet, daß die Volksabstimmung eine bedeutende Mehrheit für die Einführung des Alkoholverbots in Norwegen ergeben hat. Bis 1 Uhr nachts waren gezählt 224 000 Stimmen für das Verbot und 287 000 dagegen. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug eine Million. Doch wird die Abstimmung mit einer großen Mehrheit, man rechnet mit 150 000 Stimmen, für das Verbot abschließen.

Ein Attentat auf den Abgeordneten Haase.

wb. Berlin, 8. Oktober. Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstagsgebäude ein Zivilist 6 Schüsse auf den das Gebäude betretenden Abgeordneten Haase, der Führer der Unabhängigen, ab. Abgeordneter Haase ist im Unterleib, am Oberschenkel und im Unterarm getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht. Ueber seine Persönlichkeit steht noch nichts fest, außer dem, daß es sich um einen Oesterreicher handelt.

Zur Besserung der Valuta.

3 Berlin, 8. Oktober. Der R. W. Z. zufolge sind aus schwedischen Kreisen der deutschen Regierung Vorschläge über die Regelung der deutschen Valuta gemacht worden. Man vermutet, daß hinter der schwedischen Aktion englische Sanbelskreise stehen.

Strassenbahnerstreik in Stettin.

wb. Stettin, 7. Oktober. Die Angestellten der Strassenbahn sind, nachdem sich die Verhandlungen wegen ihrer Lohnforderungen mit der Direktion zerschlagen haben, heute morgen in den Ausstand getreten. Der Betrieb ruht vollständig.

Streik in Königsberg.

wb. Königsberg, 8. Oktober. Wegen Lohn Differenzen sind vor mittags die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in den Ausstand ge-

treten. Die Straßenbahnen verkehren nicht, ferner traten die Transportarbeiter in den Ausstand, ebenso die in der Blumenschiffahrt beschäftigten Schiffsführer, Decker, Maschinenisten und Matrosen, so daß die gesamte Binnenschiffahrt stillliegt.

Wiederauflauern des Streiks im Bremer Hafen.

□ Bremen, 8. Oktober. Im hiesigen Hafen hat sich die Lage dadurch verändert, daß seit gestern früh wieder einzelne Gruppen von Hafendarbeitern die Arbeit niedergelegt haben. Ob sich der Zustand der teilweise Arbeitshiederlegung zum Guten oder Bösen wenden wird, bleibt abzuwarten.

Luftverkehr nach Schweden.

□ Berlin, 8. Oktober. Heute früh um 5 Uhr hat das Luftschiff Bodensee seine Fahrt nach Stockholm angetreten und damit den ersten regelmäßigen Auslandsverkehr eröffnet. An Bord befanden sich 22 schwedische Fahrgäste und die doppelte Luftschiffbesatzung. Die Landung in Stockholm war für 12 Uhr mittags vorgesehen.

Wieschmuggel nach Holland.

□ Berlin, 8. Oktober. Wie das Hamburger Fremdenblatt von holländischer Seite hört, werden gegenwärtig die deutschen Milchkuhe, Pferde und Schweine in sehr bedeutenden Mengen nach Holland geschmuggelt.

Die Notlage unter den früheren österreichischen Ungarischen Staaten.

wb. Amsterdam, 8. Oktober. Temps meldet aus Budapest, daß die englischen Vertreter in der Alliierten-Militärkommission, die eine Untersuchung der Wirtschaftslage Oesterreich-Ungarns, der Tschecho-Slowakei, Polens und Südblawiens anstellen sollen, dem österreichisch-ungarischen Minister erklärt haben, daß eine Ursache der schlechten Wirtschaftslage die Weigerung der verschiedenen Nachfolgestaaten sei, untereinander die notwendigen Lebensmittel von denen einige Ueberflus haben, auszutauschen.

Uebergriffe der Südslaven.

○ Wien, 8. Oktober. Wie aus Südslavien gemeldet wird, wollen die Südslaven erneut Klagenfurt besetzen und erklären schon von vornherein, die in Aussicht genommene Volksabstimmung nicht anerkennen zu wollen.

Schaden des englischen Eisenbahnerkreises.

wb. London, 8. Oktober. Englische Blätter berechnen den Schaden, der durch den Eisenbahnerstreik entstanden ist, auf 50 Millionen Pfund Sterling.

Besserung im Befinden Wilsons.

wb. Washington, 7. Oktober. Reuter. Wilson verbrachte den gestrigen Tag gut. Die Besserung hält an.

Der Streik in den Vereinigten Staaten.

wb. Chicago, 7. Oktober. Reuter. Nach einem Umzuge der ausländigen Stahlarbeiter in Gary wurde das Streikrecht verhängt. 1000 Mann Truppen wurden nach Gary geschickt.

Eisenbahnunglück.

□ Ratibor, 8. Oktober. Auf dem Bahnhof Studzienne ereignete sich ein schweres Unglück. Dort sollten Anzugsflachen eines Lehrers verladen werden. Der Wagen wurde zu nahe an das Eisenbahngleis herangefahren. Ein einfahrender Vorortzug riss den Wagen um, wobei eine Anzahl auf der Plattform des Zuges stehende Personen heruntergerissen wurden und unter die Räder kamen. Zwei Personen wurden getötet, verschiedene schwer verletzt.

Große Zuckerschiedungen.

○ Graz (Steiermark), 8. Oktober. Der Direktor der steierischen Zuckersentrale Mutterer ist wegen großen Zuckerschiedungen verhaftet worden. Der Direktor hat über 100 000 Kgr. Zucker dem öffentlichen Verkehr entzogen und in den Schleichhandel gebracht, wo er zu hohen Preisen verkauft wurde.

Zigaretten.

rein orient. Tabak, P-Banberole, mit, ohne u. Goldmündl. 230-250 M. per Mille.

Ligarren

von 60-120 M. d. Hundert.

Leinwand, Stumpfen.

garant. rein überfeinere Rundschal.

gibt häufig ab an Schuler und Gastwirte

Oskar Reimann,

Großhandel für Tabakfabrikate, Sack-Friedrich-Strasse 18. Broderbandung mit Nachnahme.

Goldblegel

mit Konj. u. Marmorpl., eleg. Vogelbauer u. Staffell, Bettst. u. st. M., alles dunkel, neuen Tragtors m. Gurt, Terral, Bein., Bilde. und L.woll. Tisch., Klappelst. u. Gest. Offert. unt. 2 847 an d. „Boten“ erb.

Getr. selbst. Rod u. leicht.

Militärmantel, Häbcher, reitwoll. Robelausung mit Samaschende u. Mille 1. 4-5l. Knaben, 2 Gaslampen (Gängefest), fast neu. Billig abzugeben. Bahnhofstr. 88. I 2 bis 4 Uhr.

2 Fahrräder

sehr billig zu verkaufen Grunau Nr. 9.

Eine Sither zu verkaufen Kammerwaldau 185.

Herrn-Stoffausw., wenig getr., dunkl., Gr. 42, Friedensw., 1 schwa. gestr. Hose, neu, zu verkaufen Mühlgrabenstr. 35, II. Etz.

Elegantes, ganz neues graues Sammetkost. (44) besonderer Umstände halb. sof. zu verkaufen. Off. u. T 865 an d. „Boten“ erb.

Kinderwagen zu verkf. Schützenplatz 2.

Mehrere Teile einer Kolonialwaren-

Einrichtung

m. 48 Säubelst., wenig gebraucht, billig zu verkf. Anfragen unter W 868 an d. Exped. d. „Boten“.

Blauer Wasserrod geeignet für Post- oder Eisenb.-Beante, billig zu verkaufen. Offerten unter J 834 an den Boten erb.

20 Zentner gute Winteräpfel

hat abzugeben Emil Ruffin, Mühlentz.

Laueräpfel

in großer Menge eingetr. Für die festgesetzt. Schöpfpresse beide jeder seinen Bedarf bei Matzern, Stralsb., Viehe Burgstr. 10.

1 Paar Langschäfte,

1 B. Schürschuhe, nebr., Größe 42, und 2 Arbeits-Winterstuppen zu verkauf. Mühlgrabenstr. 18, 1 Etz.

Eine gut erhaltene

Safewage,

mit und auch ohne Gewicht zu kaufen gesucht. Frau Pauline Sterckhoff, Wärmehaum, Salzgasse 8.

Ein Herr.-Gummimantel und eine gestreifte Hose zu kaufen gesucht. Off. u. M 897 an d. „Boten“ erb.

Gut erhaltenes, gebr. Piano, von Privat zu ff. gel. Off. mit Preisang. unt. O 839 an den Boten.

Harmonium

für die Wintermonate zu leihen gesucht. Offerten unter F 831 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Klein., eisern. Metallten

(gebr.), zu kaufen gesucht. Haus Guberius, Jannowitz Riesengebirge.

1 Paar Bergst.-Säube, gut erhalten. Größe 40 bis 42, zu kaufen gesucht. Off. u. O 830 a. d. Boten.

Ein einfacher Zirkel

für die Säule zu kaufen gesucht. Off. unt. R 863 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Pianino

zu kaufen gesucht, auch wenn sehr reparaturbed. Pfeiffer, Rammshut Sch., Gartenstraße 6.

Ein Zähr. Handwagen

und ein gut erhaltenes Bahrad mit Gummi zu kaufen gesucht. Antscherk, Gold. Schwerk.

Gut erhaltene

Schreibmaschine

halb zu kaufen gesucht. Offerten unter O 850 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Komplette

Säuhmacher-Einrichtung zu kaufen gesucht. Gumnerrsdorf d. Stralsb., Dorfstraße Nr. 57.

Kaufe zur Einrichtung

mehrerer Zimmerräume geeignete Möbel, Schränke, Tische, Stühle, Waschtische mit Marmorpl., Kommod., Toppiche, Federbetten u. and. m.

O. Zilner, Dlegant, Burgstraße 72.

Ein leichter,

sweiradriger Handwagen zu kaufen gesucht. Gabelsch, Gumnerrsdorf, Am Bahnh. Rosenau 211.

Blei.

Für Bleirohr, Bleiabfälle zc. zahle 2 Ml. p. kg. Zusageung sof. als Frachtg. geg. Nachn., ev. Voranz. Gletschinsstr. Bremen 19, Miensbergerstr. 30/32.

Suche

ein geb., ant. erhaltenes Automobil

mit oder ohne Reifen zu kaufen. Best. Offert. unt. J J 22 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Heu

und Hafer

kauft O. Stroginski, Warendrumer Straße 27.

Hafer und Heu kauft

Gustav Seifert, Neue Hofstraße Nr. 8.

Einen Geldschrank

verkauft der Obige.

Gröss. Post. Brennholz

f. laufende Lieferung gef. Angeb. mit Preis u. R 69 Rührig, Annoncenbüro Stralsberg.

Futter-Kartoffeln

kauft Müller, Stralsberg, Schulstraße Nr. 14.

Eicheln

und Kastanien

kauft jeden Posten, maß. Ladungen. Off. erb. S. Schmidt, Sagan-Paradies.

Neu kauft Thierisch,


Schuhhandlung, Gumnerrsd., am Bahnhof Rosenau.

Ihre Vermählung zeigen an:
Kaufmann Max Menzer
Berta Menzer
 geb. Menzel.
 Hirschberg, im Oktober 1919.

Elisabeth Pürschel
Otto Lachmann
 Verlobte.
 Hirschberg, Schles. Waldau O.-L.
 Oktober 1919.

Ihre am 4. Oktober 1919 in Falkenhain, Kreis Schönau, vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Gustav Felsmann und Frau Klara
 geb. Pech.
 Boberröhrsdorf, Falkenhain.
 Gleichzeitig herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten jeder Art.

Für die uns zu unserer **Vermählung** erwiesenen Ehrungen und Geschenke sagen wir **herzlichen Dank.**
Oswald Scheckel und Frau
 Anna geb. Puschmann.
 Baberhäuser Nr. 1, den 5. Oktober 1919.


Wehmütige Erinnerung
 bei der Wiederkehr des Todestages meines guten Vaters, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des **Gutsbesizers**
Wilhelm Weirauch
 geb. den 21. September 1876,
 nest. den 9. Oktober 1918.
 *
 Ein Jahr ist schon geschwunden,
 Seit Ruhe Du gehunden
 Im stillen, kühlen Grab,
 Viel Leid und große Schmerzen
 Truast Du mit stillem Herzen,
 Bis Gott Dich tief recht sankte ab.
 Du, Gatte, treuer Vater,
 Du fehlst als der Berater
 In unserm kleinen Kreis,
 Du liebst uns in Sorgen,
 Die neu mit jedem Morgen
 Im Herzen brennen, ach, wie heiß.
 Ruh sanft in kühler Erden,
 Bis wir auch kommen werden
 An jenen stillen Ort.
 Ein frohes Wiedersehen,
 Wenn einst wir auferstehn,
 Gibt Gott uns dann nach seinem Wort.
Martha Weirauch geb. Fietemelt
 als Gattin,
Alfred Weirauch,
Mela Weirauch, als Kinder,
Grete Weirauch.
 Reisdorf, den 9. Oktober 1919.

Für die Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters sagen wir für das so zahlreiche Grabesgeleit sowie Blumenspenden den
herzlichsten Dank.
 Dirschberg, den 8. Oktober 1919.
Ernst Hirt, Gepfächträger
 und Frau.

Statt besonderer Anzeige!
 Dienstag früh 8 Uhr verstarb nach längerem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere vielgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin
Martha Golsch
 im Alter von 21 Jahren 9 Monaten. Dies seligen Schmerzerfüllt an
 im Namen der Hinterbliebenen
A. Zindler u. Frau
 verw. Golsch.
 Dirschberg, den 8. Oktober 1919.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Markt 27 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entriß uns der Tod infolge Kungenentzündung aus einem arbeitsreichen Leben meinen herzlich geliebten Gatten, treuherzigen Vater, Schwieger-, Großvater und Schwager, den **Stellenbesitzer**
Heinrich Maiwald
 im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre. Er folgte seinem einziggeliebten Sohne Hermann in die Ewigkeit nach.
 Dies setzen im tiefsten Schmerze an die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Maiwaldbau, den 7. Oktober 1919.
 Beerdigung: Freitag, den 10. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr.


 Nach langer Ungevißheit erfahren wir heut, daß auch unser geliebter Sohn und Bruder, der **Gekreite, Säbber**
Franz Häring
 Inhaber des Eisernen Kreuzes, ein Opfer des unseligen Völkerrings wurde. Nach fast vierjähriger treuer Pflichterfüllung in Ost und West mußte er, erst 24 Jahre alt, sein Leben lassen.
 Er fiel am Morgen des 1. November 1918 in Frankreich in heldenmütiger Gegenwehr während eines Angriffs der Amerikaner.
 Er bleibe uns unvergessen!
 Die Eltern: **Johann Häring**
Marie Häring,
 geb. Spindler,
 Die Geschwister: **Johann Häring**
Luise Häring
Karl Häring,
 3. St. in seq. Gefangensch.
 Erdmannsdorf (Notes Vorwerk), 7. Okt. 1919.
 (früher Krummhübel).

Nachhilfestunden
 erteile in Latein, Französl., Griech. bis Untersekunda, auch Deutsch, Rechnen. Zuschriften unter D 831 an d. Exped. d. „Vote“.
 Wer würde sich bei gemeinschaftlichem Umzuge l. Industrieregiet (Duisburg od. Sandborn a. Rh.) beteiligen? Näheres Frau Scholz, Dirschberg, Markt 23. II.

In unfr. Handelsregister ist unt. Nr. 519 die offene **Handelsgesellschaft in Fa. „Otto Schüttel & Co.“** mit dem Sitze in Dirschberg eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Ingenieur **Otto Schüttel** in Dirschberg und der Kaufmann **Seinrich Knappe** in Dirschdorf. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1919 begonnen.
 Dirschberg, 1. Okt. 1919.
 Amtsgericht.

Cunnersdorf.
 Sonnabend, d. 11. d. M., Ausgabe der Postart. v. vormittags von 8—10 U. an den üblichen Stellen Freitag, den 10., u. Sonnabend, den 11. Oktober, bleibt das Meldeamt geschlossen.
 Der Gemeindevorstand.

Cunnersdorf.
 Kartoffelausgabe 10. 10. 19 pro Kopf 14 Pfund, d. i. auf die Zeit vom 13. bis 26. Oktober 1919, à 1 Pf. 12 Pf. Geld ist abgezählt bereit zu halten.
 Vormittags von 8 bis 12 Uhr die Haushaltungen mit den Arn. 1 bis 850, nachmittags 2 bis 6 Uhr die Haushaltungen mit d. Arn. 851 bis 1700.
 Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.
 Wir suchen sofort einen **Nachschichtmann.**
 Die Anstellung erfolgt im Wege d. Privatdienstvertrages mit Beamten-eigenchaft gegen vierteljährliche Kündigung.
 Zunächst ist eine sechsmonatliche Probezeit abzuleist., während welcher eine beiderseit. vierwöch. Kündigungsfrist besteht.
 Kriegsbeschädigte, deren Körperzustand sich f. derartige Dienstverrichtungen eignet, wollen ihre Bewerbungsgefuche mit Bestätigung eines Lebenslaufes und der Militärpapiere sofort hier vorlegen.
 Das Gehalt beträgt monatlich 150 Mark.
 Dirschdorf, 6. Okt. 1919.
 Der Gemeindevorstand.
 Besler.

Zu verk.: 1 B. Stepp-Heberzüge, 1 Lourikent., 2 Eisenb.-Kett. m. Brocke u. Ober., 1 Kufe, Korall.-Schmuck u. Armbr., eine Haarnadel, 1 W. Herr.-Stief., 1 Kap., u. Trauerhut, 1 n. Strohhut, 1 Paar Strümpfe, 1 Sommerstrumpf, 1 anach. Stiefel, Knab.- u. Herr.-Mäbe, Weinleider Wornbrunnerylak 3. III.
 Eine gut erhaltene **Handwebmaschine** bald zu verkaufen. Richard Doyne, Berthelsdorf bei Dirschberg.

Statt besonderer Anzeige!

Am 7. d. M. verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Gasthofbesitzer

Heinrich Kriegel

im Alter von 55 Jahren.
Gottesberg, den 7. Oktober 1919.
Gräfauerstraße 44.

In tiefer Trauer:
Bertha Kriegel,
geb. Bachmann,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Aus der Berichtigung im Dienstag-„Boten“ habe ich zu meinem Erstaunen gesehen, daß die Herren Lederhändler durch unsere Bekanntmachung so schwer erlitten sind. Eine Veranlassung hierzu lag jedenfalls nicht vor, denn unsere Bekanntmachung war ganz allgemein gehalten und von dem Lederhändler war kein Wort enthalten. Wie hätten wir Schuhmacher es auch wagen können, die Herren Lederhändler so zu erzürnen, wo sie es doch immer so gut mit uns gemeint haben. Sie hätten aber nur manchmal in den Innungsversammlungen zu hören dürfen, wie über sie geurteilt wurde. Daß die Herren Lederhändler fast gar keinen Verdienst haben, davon ist natürlich jeder von uns übermüdet; nur unsere Genossenschaft, deren Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, verkauft selbstverständlich das Leder zu viel höheren Preisen. Daß glauben die Herren Lederhändler wohl selbst nicht. Aber die Schuhmachergenossenschaft, die ihr Entschuldigendes dem „Lebenswürdigen“ Verhalten der Herren Lederhändler verbannt, und die jetzt bereits 175 Mitglieder zählt, ist ihnen ein Dorn im Auge. Jeder noch fernstehende Schuhmacher sollte daher im eigenen Interesse bald der Genossenschaft beitreten.

Der Auftrag zur Aufgabe der Bekanntmachung ist mir in einer großen Schuhmacherversammlung einstimmig erteilt worden.

A. Weidlich, Schuhmacher-Obermeister.

„Malerschule“ Hirschberg

in Schlesien,

Langstraße 15

von Victor Wolny, Kunst- u. Dekorationsmaler

Inhaber I. Preise.

Lehrplan: Aquarell-Staffeln, Darstellung ganzer Innenräume, dekoratives Malen mit Leimfarben von Ornamenten, Zeichnen und Malen nach der Natur und nach Vorlagen, Blumen, Stillleben, Landschaften, Figuren.

Dauer des Wintersemesters vom 15. November bis 15. März.

Programm und Auskunft kostenlos.

Bis 100 Mk. Belohnung

zähle unter Verschweigen des Namens Demjenigen, der mir Personen nachweist, die in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Landeshut und Schönau

Tierkörper

mir entzogen haben.
Tierkörperverwertungsanstalt Boberröhrsdorf.

Brieflichen Unterricht

in einf. u. doppelt. Buchführung, Wechsellehre, Stenographie, Stolze-Schön- und Bierfeldisten, Korrespondenz, Rechnen, Kontowissenschaft etc. erteilt staatlich geprüfte Handelslehrkraft. Honorar mäßig. Beginn täglich. Viele Dankschreiben. Keine Vorauszahlung. Offerten unter L 836 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ausgabe von Kartoffel- und Einfuhr-zusatzkarten.

Neue Kartoffelkarten werden an die Haushaltungen, die keine Kartoffeln eingefellert haben, neue Einfuhrzusatzkarten an die Haushaltungen, die im Besitz einer Fleischkarte sind, im Lebensmittelamt wie folgt ausgegeben:

Freitag, den 10. Oktober, vormittags von 8½ bis 10 Uhr für die Umtauschbezirke 1 und 2, vorm. von 10—11½ f. d. Umtauschbes. 3 u. 4, vorm. von 11½—1 f. d. Umtauschbes. 5 u. 6, nachm. von 3—4½ f. d. Umtauschbes. 7 u. 8, nachm. von 4½—6 f. d. Umtauschbes. 9 u. 10.
Sonntag, den 11. Oktober, vorm. von 8½ bis 10 Uhr für die Umtauschbezirke 11 und 12.

Die Ausgabe erfolgt an die Hausbesitzer gegen Vorlage der Hausliste und Rückgabe der alten Stammscheine der laufenden Kartoffelarten und Einfuhrzusatzkarten, sowie gegen Vorlage der Fleischkarten.

Nachträgliche Ausgabe an Säumige kann nicht erfolgen.

Magistrat Hirschberg.

Städt. Obst- und Gemüse-Verkauf.

Frische, rote Möhren je Bfd. 0.09 Mk.
Tomaten je Bfd. 1.15 Mk.
Kohlrabi je Bfd. 0.11 Mk.

Außerdem täglich vormittags von 8—12½ Uhr Verkauf von Birnen und Äpfeln zu den aussehenden Preisen.

Außerdem kommen billige Futtermöhrrüben in jeder Menge zum Verkauf.

Magistrat Hirschberg.

Freiwill. Versteigerung.

Werbe am Freitag, den 10. d. M., nachm. 2 Uhr im Gasthof „zum Zadenfall“, Schreibhan-Marien-tal, wegen Fortzug:

1 Küchenbistritz, 2 Küchentische, Tranchierbretter, 1 Eismaschine, 1 ov. Spieg., Standuhr, Bilder, ausgef. Auerhähne, Hirschgeweide, 100 Wandteller, Gartentische u. Stühle, eis. Bis.-Schrank, starken Dörnerschleifen, 1 Rennwolf, 2 Kummerte, 16 Sinkkasten (aktuell für Kleinver.), 2 Musikautomaten mit Pl., 1 Rhythmusautomat mit Pl., einen Aufsichtskartenautomaten, 1 Schmelzbadewanne u. v. a.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung noch gut erhaltenen Sachen ¼ Stunde vorher.

Otto Lohde,

beordneter und öffentlich angelegter Versteigerer und Taxator, Hirschberg i. Schles., Warnbrunnerstr. 12 a.

Versteigerung.

Am Sonntag, den 11. Oktober 1919, 10 Uhr vormittags findet in Schütteleberg auf dem Exerzierplatz an den Stallbaracken eine öffentliche Versteigerung von

Gebirgsfeldwagen 95 kleinen Feldküchen

gegen sofortige Barzahlung statt. Interessenten werden hierzu eingeladen. Kriessanleihe wird bei Versteigerung nicht in Zahlung genommen.

Zuschlag vorbehalten.

Reichsverwertungsamt Zweigstelle Plegnitz.

Welcher handiert

liefert 6—9 Str. Kartoff. gegen Bezugsschein? Offerten erbittet Postamt, Neuhans Dammstraße 23.

Mittler der Tätigen

Rundschau gesucht. Meldungen unter B 849 an d. Exped. d. „Boten“.

Landwirt,

Auf. 40er Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit einer Dame in gleichem Alter zwecks Einheirat in Landwirtschaft. Off. unt. L 8 postlagernd Greiffenberg, Kreis Löwenberg i. Schl.

Älterer Herr, Hausbes., in einer guten Gegend, sucht eine einfache, brave Frau zwecks Heirat kenn. zu lern. Off. unt. U 844 an d. Exped. d. „Boten“.

Guter Mittagstisch

ist noch zu vergeben
Schmiedeberger Str. 2, p.

Ein Klavier

in gute Hände zu miet. Off. u. D 829 a. d. Boten.

Wo kann meine Tochter in d. Nachmittagsstunden das Tanzen erlernen?

Off. B 827 an d. Boten.

1 Kinder-Perlenfischchen Richtung Stonsdorf verloren. Bitte abzug. Bahnhofstraße 43 o. Bis-Gesch.

Armband aus verfilb. Wienigen am Sonntag i. Gummendorfer Kreisraum verloren. Der ehrl. Find. w. gebet. sich in der Exp. des „Boten“ zu melden.

Achtung!

Sonntag vorm. schwarzw. weiß. a. Kopfe braungefleckter Hund (Mar) entlaufen. Abgabeb. d. Weitsack, Lederbandlung.

Egyptische Zigaretten,

ohne Abz., F-Bandrolle, 1000 St. Mk. 235, 260, 275.
Zigaretten aus rein orient., goldgelb. Tabak ohne Mundstück, F-Band., 1000 Stück Mk. 235, 260.
Verjand geg. Nachm. od. vorherige Kass. M. Guttman, Berlin O. 27, Alexanberstraße Nr. 22.

Einbruchdiebstahl

durch Türen und Fenster ist durch Anlegen einer Sicherheits-Ringel vollständig ausgeschlossen. Das Anlegen derselben an Türen und allen anderen Räumlichkeiten führt schnell und sauber aus R. Stief, Hirschberg. Letzte Dammstr. 6. Stb. Auch nehme Repar. i. Art Klängeleistungen an.

Zu verkaufen:

1 tabellos. Frack a. Seide und eine Weste dazu, beste Friedensware, 1 Klapp-Sylinder Größe 52, 1 Caf.-Ständerlampe, el., 1 elegante Stuhlleuchte, Adler-Str. Nr. 11, L.

Nach zehnjähriger augenärztlicher Tätigkeit an verschiedenen Augenkliniken (Geheimrat Professor Oberbursch-Kliniken, Geheimrat Prof. Arenfeld-Freiburg i. B., Prof. von Pflug-Dresden, San.-Rat Schwabe-Leipzig, während der Kriegszeit als leitender Arzt der Augenklinik des Badischen Frauenvereins in Baden-Baden) habe ich mich

in Hirschberg als **Augenarzt**

niedergelassen und läbe vom 21. d. M. ab gemeinsam mit Herrn Augenarzt Dr. v. Selewski, Stöndorferstraße Nr. 33, II. Praxis aus.

Sprechstunden: Wochentags 9—7 Uhr.
Klinik: Augenabteilung des St. Hedwigs-Krankenhauses, Warmbrunn.

Dr. med. Georg Knauf.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen dritten Auslosung unserer 4 1/2 % Zeisschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

12 55 61 80 83 87 100 157 173 176 195 226 295 321 330 377 407 410 463 486 = 20/1000.—

Die Einlösung dieser Zeisschuldverschreibungen erfolgt gegen deren Rückgabe zu 103 % vom 1. April 1920 ab an unserer Kasse und:

in **Dreslau**: bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vormals Breslauer Diskonto-Bank, bei dem Schlesiſchen Bankverein Filiale der Deutschen Bank, bei dem Bankhause Marcus Neffen & Sohn.

in **Hirschberg**: bei der Bank für Handel und Industrie Niederlassung Hirschberg, bei der Deutschen Bank Filiale Hirschberg.

in **Berlin**: bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Deutschen Bank, bei dem Bankhause Abraham Schlesinger, bei dem Bankhause Marcus Neffen & Sohn.

ferner bei sämtlichen schlesiſchen Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie und der Deutschen Bank.

Restanten:
Nr. 574 über Mt. 1000.—; gelöst per 1. April 1919.
Cunnersdorf i. Riesengeb., den 4. Oktober 1919.

Schlesiſche Zellulose- u. Papierfabriken Aktien-Gesellschaft.

Zigaretten

aus garantiert reinem Tabak mit Goldmundstück in 1/10 Packung und Banderole 5 Mk. **180.—** pro Mille abzugeben unter Nachnahme

Carl Aug. Schmidt, Hamburg 36, Esplanade 8
Telefon Nordsee 4433. Telegrammadresse Cubotabak.

Kartoffelerntemaschinen mit dopp. Abersetzung
Schrotmühlen mit und ohne Siebter,
Rüben- u. Futterschneider m. handgeschmiedeten
transportable Haushaltbacköfen

fabriziert aus besten Materialien
die landwirtschaftliche Maschinenfabrik
Kurt Erdmann, (Dipl.-Ing.)
Seldorf i. Ragb. — Fernspr. Amt Arnsdorf Nr. 16.
Angeschlossen leistungsfähige Reparaturwerkstatt.

Verkauf von Neuere- gütern in Liegnitz.

Am Freitag, den 10., u. Sonnabend, den 11. Okt., vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr, werden in der Lurhalle der Kolkowitzer Schule, am Ende der Gerichtstr.: Markenderwar., Glaswaren, Papierwaren, Haushaltungswaren, Werkzeuge, Mess., Gab., Weisheit, Reihoretter, Lichtapparat usw. usw.

zu festgesetzten Preisen abgegeben.

Der Vertreter der unterzeichn. Wirtschaftsgemeinschaft ist im Lager anwes., um die Waren zu zeigen und Verkäufe abzuschließen. Käufer, soweit sie Wiederverkäufer sind, haben den Nachweis zu erbringen, daß sie dem ordentlichen Handel angehören. Kleinere Mengen können ausnahmsweise auch an Private abgegeben werden. Kleinverkäufe an Ort und Stelle nur gegen Bar. Bei größeren Posten ist schriftliches Angebot abzugeben und wird hierbei Kriegaanleihe bis zu 50 v. d. entsprechend d. Vorchrift d. Reichsfinanzministeriums in Zahlung genommen.

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien,
G. m. b. H., Liegnitz.

Zigarren

Vorzügliche Qualitäten aus reinen, größtenteils überseeischen Tabaken. Preislagen: 75—150 Mk. per Hundert.

Zigarillos: feine leichte Zig., 42 Mk. p. Hundert.
Böhm. Schweizer Stumpfen: große Facon, 58 M. p. H.

Zigaretten: reiner Tabak, 25, 28, 30 Mk. p. Hundert.

Egyptische Zigaretten in 1/10 Original-Packung 30 Mk. p. Hundert.

in englische Marken 30 M. p. Hundert.

Proben nur in Originalpackungen zu 50 bzw. 100 Stück. Prompter Versand per Nachnahme.

G. Weyrauch,
Haynau i. Schl.

Rauchtabak!

gar. rein überseeisch, Pfund 21 Mark,
Englische Zigaretten,

bester Marken, wie Goldflor M. 310.— Navy Cut M. 295.— pro Mille.

Versand in Postpaketen unter Nachnahme.

R. S. Kuhnlein & Co., Tabakfabrikate,
Berlin SW. 19, Belf. 25.
Tel. Zentrum 11 170.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das vom Herrn Gastwirt Gustav Sörgel bisher innegehabte

:: Café - Restaurant Pilsener Bierhalle ::

in Hirschberg i. Schl., Brietterstraße 8, käuflich erworben habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführe.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung in meinem Unternehmen versichere ich, daß es stets mein Bestreben sein wird, die verehrten Gäste in höchst zutreffender Weise zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle ich meine kalten u. warmen Speisen, sowie Getränke. Abonnement für Mittagsgäste!
Alfons Goebel.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, sage ich allen meinen Gästen für das jahrelange Entgegenkommen herzlichsten Dank mit der ergebenden Bitte, daß mir geschenkte Wohlwollen auf meinen Nachfolger Herrn Alfons Goebel übertragen zu wollen.

Gustav Sörgel u. Frau.

Erstklassige Luxus-, Geschäfts- und Arbeits-

WAGEN sowie Luxus-, SCHLITTEN von einfachsten bis zur elegantesten

Ausführung. Karosseriebau, Neupolsterung und Neulackierung von Personen- und Last- **AUTOS**

liefert preiswert

Fahrzeugfabrik P. Geist
vorm. Cl. Fischer, Schönau a. K.
Hirschbergerstr. 94. Telefon 68.

Sachgemäße Bedienung. Kürzeste Lieferfrist.
Betriebsstätten mit modernsten der Neuzeit entsprechenden Werkzeugmaschinen.

Zur Herbstbestellung

übernimmt

Neu-Lieferung und Reparatur aller landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

Max Horter, Contessastr. 6
Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt
Fernruf 460.

Verkauf von

In- u. Auslandsholz

in trockener, schöner Ware.
1 Posten Holzbüden. Posten verschiedener Stärken.
9 Stk. Gebe-Nestern-Posten, 80 mm stark.
12 Wasser-Eichen-Posten, 52 mm stark.

Italiener, Satin und Amerikaner Ruffbaum, Sapeli- und Gabon-Mahagoni in Hoblen und Brettern.

Hirschberg i. Schl. B. Kallinich.

Swindler
Dr. Oetters Tee
 deutscher Herkunft
 Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und ein vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz

Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Achtung! Achtung!
Langjähriger Obermonteur,
 20 Jahre im elektr. Fach tätig, übernimmt sämtliche elektrische Licht-, Kraft- u. Telefon-Anlagen für Stadt und Land. Sämtliche Anlagen werden von mir selbst und bravu! ausgeführt.
Elektrotechniker V. Ossada,
 Hirschberg i. Schl.,
 Aeußere Burgstr. 8.

Landwirten
 wird Gelegenheit geboten, die durch die Zwangswirtschaft vernichteten Viehbestände wieder aufzufischen.
 Gegen Lieferung von Hafer und Heu gelangen zur Abgabe:
 Mehrere erstklassige tragende Zucht- und Nutzkühe, Simmenthaler-Rotbunte- und Ostfriesische Kreuzung, mehrere Kalben und mehrere Färsen, Simmenthaler-Rotbunte- u. Ostfriesische Kreuzung.
 Ferner:
30 Stück Absatzferkel.
Rittergut Johnsdorf,
 Post Langenau, Kr. Schönau a. K.
 Telefon Amt Löhn 57.



Universal-Schneide-, Reibe- und Schnitzel-Maschine „Flott“
 wieder vom Lager sofort lieferbar und empfohlen
Teumer & Bönsch.

Versicherungen
 gegen Schäden durch
Aufbruch, öffentl. Unruhen, Plünderung
 nimmt entgegen
Georg Horn, Wilhelmstraße 53 a,
 Fernruf 306.

K-E-G Unsere **K-E-G**
Einheitsmöbel
 Küche, Wohn- u. Schlafzimmer von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig und finden allgemeinen Anklang. Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch Herrn Tischlermstr. Kallinich in Hirschberg, Hellerstraße 22.
Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.
K-E-G Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

Rohe Häute und Felle
 kauft zu höchsten Preisen
Adolf Wolff
 Mehl-, Sämereien-, Getreide- u. Rohhäute-Handlg.
 Hirschberg. Lager: Hospitalstr. 7.
 Wohnung: Hospitalstr. 10.
 Erbitten schriftliche Angebote.

Ziegen-
 Schaf-
 Reh-
 Hasen-
 Kanin-
Felle
 laufen fortwährend zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein & Söhne,
 Dunkle Burgstraße 16.

Achtung! Wieder eingetroffen!
Schokoladen in den verschiedensten Preislagen,
Kakao rein,
Zuckerwaren süße u. saure Frucht-, Bonbons, gefüllte Karamellen, Maizbonbons, Himbeer-Bonbons, Pfefferminzplätzchen, Zucker- u. Marzipankonfekt,
Honiggebäck Honigkonfekt, Honignüsse, Schokoladenbiskuit.
 Verkauf auch an Wiederverkäufer.

Konservenglasringe
 Continental
 in allen Größen, garantiert geruchlos und fest schließend, ausnahmsweise billig. Preis Mk. 0,23—0,32 per Stück.
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Eugen Kutter, Hirschberg i. Schl.,
 Wilhelmstraße 33, an der Molkerei.

Astach-Cognac
Uralt
 empfohlen
Gebrüder Cassel,
 Markt 14.

Julius Weitalla,
 Hirschberg, Priesterstraße 9, Telefon 609.
 Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße 14.
 Waldenburg, Gottesbergerstraße 23.

Schlafzimmer-Möbel
 in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie ganze Wohnungseinrichtungen
 Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.
 Baldige Bestellung erwünscht.
Hirschberg, Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Große Posten
Läufer-Netze,
 Friedensware, in allen Längen, passend f. Bettvorlag., Diegestuhlbearbeitung u. f. w., empfiehlt
Paul Sander, Möbelgesch.
 Erlenberg i. Schl.

Kaufe
Eichen-Stammklötzer und Schnittmaterial
Ludwig Wallfisch, Warmbrunn,
 Möbel- und Fahrzeugfabriken.

Fichten- u. Kiefernklötzer u. Langholz
 desgleichen
alle Arten Laubhölzer
 zu kaufen gesucht
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Oesterreichischen Süßwein
 empfohlen
Gebrüder Cassel,
 Markt 14.

Ein Cabott Bett, 2 Paar Nachschub,
 gebt., aber gut erhalten, 1 Regulator, gebt., billig zu verkaufen
 a. v. Mühlgrabenstr. 25, p. Promenade Nr. 7, 2. Et.

Efeder, Posten, alte Eisen, Lumpen, Knochen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Rokgur

Altimaterial

Zink, Blei usw. verkaufen Sie vorteilhaft bei **August Hartwig** Nachf. **Hirschberg** Jenz nur Viehmarktstr. 6a. Telefon 403

Rohe Säute und Felle sowie **Schafwolle** kauf. zu sehr hohen Preisen.

Julius Hirschstein & Comp., Warmbrunner Straße 32 (Warmbrunnerplatz).

Damen- u. Kinderhüte aller Art werden auf neueste Formen umgearbeitet u. modern garniert.

Wilhelm Hanke, Dichte Burgstraße 23.

Kalkmergel, allerbeste, hochprozentige, staubfein gemahlene, maschinenstreufräh. Ware, prompt lieferbar durch **Niederlage-Berwaltung von C. Kulmiz**, G. m. b. H., Dirschberg i. Schlesien. Fernsprecher Nr. 79.

Wie ein Wunder beseligt **San-Rat Haussalbe** Dr. Strahl's jed. Hautausschlag, Flecht., Hautjucken, bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen u. dgl. in Originaldos. Mk. 4.50 und M. 7.50 erhältlich in der „Elefant-Apothek“, BERLIN SW. 19/68.

Futterrüben treffen in nächster Zeit ein und bitte ich um Bestellung, habe davon grös. Posten abzugeben.

Friedr. Guhl, Sand 11.

Neues Sauerkraut, saure Gurken empfiehlt in bekannt. Güte **H. Simon**, Schützenstr. 5.

Schnittmuster und Moden-Album der neuesten deutsch. Mode vorrätig bei **Clara Schwanitz**, Dirschberg, Bahnhofstr. 1.

Velour-Damen-Hüte in allen modernen Formen und Farben sehr preiswert. **A. Werner**, Damenpub, Warmbrunn, am Schlossplatz.

Achtung! Achtung! Gebt ab **150 Korblaschen**, gr. u. kl. Rissen (Kartoffelstücken), gr. u. kl. Krantonnen, Marmeladenkübel, Gonschorel, Markt 10, Vorderhaus, 4 Tr.

Gehr. silberne Löffel, Bestecks, alten Goldschmuck kauft Hermann Hoppe, Schildauer Straße Nr. 10. Fernsprecher 670.

Fertig tabellos eingehob. Sauerkraut vom 1. November cr. ab lieferbar, ev. mit Lonne u. 2 Zentnern aufwärts. Sofortige Bestell. nimmt entgegen **Vanger, Gutbesitzer, Wesenthal** bei Bäh. Telephon 61.

P. a. Uebersee-Rauchtabak versendet in 5-, 10- und 25-Pfund-Postpaketen; Nachn. pro Pfd. Mk. 21.

Fr. Kraus, Berlin NO. 55, Elbinger Straße 46.

Schreibsekr. (Altent.), prachtv. Sägen. (Friedensw.), selb. Umh. f. Äst. D., Spir. L., H. Med. schuld. u. f. w. zu verlauf. Besicht. nur Freitag 2-5 Herrschaf., Hs. Nuppert, I.

Rohe Felle jeder Art kauft zu höchsten Preisen **Heinrich Weth**, Schildauer Str. 18.

4 Bentner Dauerbirnen und 30 Meter hartes, zerkleinert. Holz verkauft **Ernst Gebauer**, Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Ergraute Haare! erb. prächtigste Farbe mit Dennigsons unübertrassen. Haarfarbe „Zulco“, 1/2 Fl. 3.60, 1/4 Fl. 6.75, blond, braun, schwarz. Unschädlich! **Ed. Bettauer**, am Markt, Drog. Gold. Becher, Langstr., Drogerie Emil Korb, Parfümerie Hugo Maul, D. O. Marquard.

Gummwaren Spülapparate, Frauenartikel. sanitäre Anfragen erbet. Versandhaus **Heusinger**, Dresden 130, Am See 37.

Schlagbare Nadel- und Laubholzbestände sowie geschlagene Rund- und Brennholz kauft zu höchsten Preisen **B. Joksich**, Holzhandlung, **Hirschberg**, Schützenstr. 22. Telefon 185.

1 Paar gut erhalt. hohe Schürschuhe f. 11-12. Mädch. u. off. **Strawitzer** Str. 19, pt. I.

Absolut warmer Farnpelz tabellos erb., für Landwirte oder Viehhändler besonders geeignet, ist zu verlauf. Off. unt. O 852 an d. Exped. d. „Vote“.

Schneckenstaschen mit od. ohne Verzierung, 2,84 m hoch, 2 m breit, 1,32 m tief, bald zu verlf. **Priesterstraße** Nr. 8.

Gut erh., selbgr. Bluse, Sofa und Schürschuh verkauft **Hauptstadt, Vober-röhredorf**.

Vollständige Nummern des „Vote“ a. d. Nsgb.“ v. d. Wobismachung bis z. Friedensschl., z. Einbind., zu verkaufen **Geman** 195.

Merrensattel, wie neu, mit Zaumzeug, komplettes Reitzzeug (Rosenbaum'sches Fabrikat) f. 500 Mk. zu verkaufen. Angebote unter T 799 an d. Exped. d. „Vote“.

Gitarre in tadellosem Zustande billig zu verlauf. **Dunkle Burgstraße 3, I.**

1 gebr., aber sehr gut erhaltene **Blubbadewanne** u. verlaufen, ebenso gutes **Friedensstimoleum**, **Leywich** und **Läufer**, **Schubelstraße** Nr. 6.

Sehr gut erhaltener **Sturzflügel**, **Madagani**, 1,75 Mtr. la., wundervoll i. Ton, zu vl. **Gummersdorf** i. R., **Dorfstraße** 87.

Begen Raumangel ist sofort ein alt. Flügel billig zu verkaufen. **Offerten** unter R 841 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Verzinkte, gut erhaltene Buttermaschine, ein neuer **Gasofen** und eine **Gaslampe** z. vl. **Herrnsdorf** u. L., **Agnetendorfer** Straße 31.

Elegante Langschäfte, Halbstief., Schürschuhe verläuflich. **Subertus**, Hospitalstr. 17.

Zu verkaufen: **1 Herren-Fahrrad** (Hinterrad Gummiberett.), **1 Photo-Apparat**, 9X12, **Sea Sirene**, **1 Gitarre**, **1 Paar Säneschuhe**. **Offert. W O 186 „Vote“**.

Ein Posten gt. Stahlpeitschenstücke preisw. abgabh. **G. Jacobowitz**, Ob.-Krummhübel.

Versehene Photo-Artik. sowie ein **Schneckenball** billig zu verkaufen. **Rawroth**, Dirschberg, **Neuere Burgstr. Nr. 22a**.

Offerierte schöne, gesunde Futterrüben, diese Woche auf **Bahnhof Arnsdorf** eintreffend. **Carl Küster**, **Arnsdorf** i. R.

1 Paar neue Damen-Halbschuhe (Gr. 38-39) zu verkaufen **Kaiser-Friedrichstraße** 7, I.

Schwarze, gute Möbel, Damenschreibstisch, Salon-Spielst. usw. u. Gläser sofort zu verkaufen. **Besicht. vormittags**. **Sendelstr. 14**.

Mittel., bedeckt. Wagen (neu), auch für Säubl., f. kleines Pferd passend, sofort zu verkaufen **Schulstraße** Nr. 15, II z.

Verk. neuen Draufschleier. **Blum**, Dirschberg, **Kaiser-Friedrich-Straße** Nr. 14.

Ein Paar Herrenschuhe, Größe 40, zu verkaufen **Dunkle Burgstr. 3, I. E.**

2 neue mod. Nähmaschinen, **2 neue mod. Sofas** mit **Gobelinbezug** b. z. vl. **Nähgrabenstr. 31, pt. r.**

Gltb. Anhäng. i. Tafelje, schwarz-velbene Bluse, fast neu, Gr. 44, **selb. Strickjade** m. **Witze**, **Sportkostüm**, **schl. Figur**, zu verkaufen **Dunkle Burgstraße 3, I.**

Zu verkaufen **1 Paar gut erhaltene lange Stiefel** sowie ein **Paar neue** **hochentled. Schürschuhe**, Größe 43, **Neuere Burgstraße** Nr. 7, I. Etage.

Herrn-Jackett und **Reiser Hut** zu verlauf. **Nähgrabenstraße** 9, I z.

Armee-Revolver, 9 mm, zu verkaufen. **Off. unt. T 843** an d. „Vote“.

10 bis 12000 Mk. zur 1. Stelle auf sichere **Hypothek** bald oder später auszulihen. **Zuschriften** unter G 882 an d. Exped. d. „Vote“.

5000 Mark auf ein Jahr auf **Schuld-schein** gegen **Zahlung** hoch. **Zinsen** gesucht. **Off. unter F 883** an die **Expedition** des „Vote“ erbeten.

Suche sofort 4 bis 6000 Mark auf **Landwirtsch.** zu 5 % **Offerten** unter L 868 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

10-15000 Mark, auch **geteilt**, auf nur sch. **ländl. Hypothek** bald oder später zu vergeben. **Offerten** unter O 861 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

4300 Mark auf 2. **Hypothek** zum 15. **Oktober** von **pünktlichem** **Zinsenzahler** gesucht **bit. 15 000 Mk.** 1. **Hypothek**. **Wert** des **Objekts** über **100 000 Mark**. **Gestl. Angebots** unter J 856 an die **Exped.** des „Vote“ erb.

30 500 Mk. z. Regelung 4 **N. Hypotheken** z. 1. **Hyp.** auf **sichere Hypothek** gef. **Offerten** unter N 838 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Privatmann gibt **Geld-** **darlehn** jedermann, **günst. Bedingung.** **Meister**, **Berlin**, **Brüdenstraße** 8.

Streng reell! Kein Schwindel! Wer Geld braucht schreibe sofort an **Paul Kinner**, **Sandberg**, **Post** **Waldb. Altwasser**, **Schulstr. 5, pt. Rückporto.**

Hauserverkauf. **Städtiges Zinshaus** mit **Scheune**, **Stallung** u. **Garten** ist in **Gottesberg** zu verkaufen. **Etwaige Zuschr. u. M 815** an d. Exped. d. „Vote“.

Bar-Geld
erhält. frech. Berf. reell.
Berie Off. unt. B 871 an
d. „Boten“. (Mückporto.)

1200 Mark
von Selbstgeber bei guter
Verzinsung v. Geschäftsmann
zu leihen gesucht.
Offerten unter G 854 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Selbstgeber verleiht
schnell **Geld**, Ratenzahl.
diskret, gestatet.
J. Maus, Hamburg 5.

Landhaus
für 1 oder 2 Familien mit
schönem Garten in der
Nähe ein. Gymnasialstadt
bei ca. 15—20 000 Mk.
Anzahlung sofort
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit
Preis baldigst an
Grundstücks-Firma
Gebrüder Friebe,
Breslau 8, Klosterstr. 4.

Gasthaus
mit 25 Morgen Land, lebendem
und totem Inventar, bei
20 000 Mark Anzahlung zu
verkaufen.
Bruno Senfleben,
Gasthaus zur Eiche,
Gießhübel bei Lahn.

Geschäftsludige, junge
Witwe, gute Köchin, sucht
passenden Wirkungsort.
Würde gera gutes

Logierhaus
selbständig verwalten erst
suchen, späterer Kauf nicht
ausgeschlossen. Werte An-
gebote unt. D 133 an die
Expedition des „Boten“.

Gründ. Kapitalsanlage
durch
Ankauf von Baugelände
an d. Museumstraße durch
Aufschweng,
Bismarckstraße Nr. 57.

Villa
in Steinfelsen für 60 000
Mk. bei 20 000 Mk. Anz.
zu verkaufen. Näh. Büro
Schulz, Krummhübel i. R.

Gasthaus,
Goldgrube,
verl. bei 30 000 Mk. Anz.
Büro Schulz, Krummhübel

Grundstück,
mind. 4—5 B., od. größ.,
mit gr. Obst- u. Gemüsegarten,
eb. etw. Sand, bequem zur Bahn od. Talbahn,
zu pacht. od. kaufen
gesucht. Anst. Angeb. u.
W 846 an den „Boten“.

Logierhaus,
mittleres, kompl. einger.,
sofort zu kaufen oder zu
pachten gesucht. Offerten
unter K 857 an die Ex-
pedition des „Boten“ erb.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft
gegen bar Hans Hinderer,
Breslau V, Schmiedniger Stadtgr. 16, Tel. 6399.

Villa,
möbliert, in Hain, Brücken-
berg oder Krummhübel,
ganz oder teilweise ab Dezember auf mehrere Monate
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Sofortige Offerten
an David Berle, Breslau 6, Schwerstraße 6.

 **Holsteiner Rasselkerkel**
stehen **Donnerstag, den 9. Oktober**
im Gasthof zum Kynast preiswert zum Verkauf,
Zarembowicz.

Suche zu tauschen
Hausgrundstück
in Friedeberg geg. Land-
wirtschaft (4 Wohnzimm.,
elekt. Licht und Wasser-
leitung), mit 3 Ar Acker
und Obstgarten.
Offerten unter O 1173
an den „Aueistalboten“,
Friedeberg (Quels).

Wirtschafts-Verkauf.
Wirtschaft, massige Geb.,
etliche 30 Mra. v. Gehöft
aus eben gelegen. Ist mit
leb. u. tot. Inv. d. einer
Anz. v. 25 000 Mk. zu off.
Julius Theuner, Sindorf
b. Altkemnis i. Mab.

Suche für einen Freund
per 1. Januar 1920 ein
gut gehendes
Hotel oder Gasthaus
mit Saal und Fremden-
zimmern, mit gutem In-
ventar, zu kaufen.
Anzahlung 50—60 000
Mark vorhanden.
Gest. Offert. erbeten an
Georg Beh, Reiskdorf,
Brauerei.

Bäckerei
mit und ohne Grundstück,
nachweislich sichere Ertr.,
zu kauf. gesucht. Off. erb.
W. Rohrbach, Rostenberg,
Grossener Straße 16.

Logierhaus
zu kauf. od. pacht. gesucht.
Angeb. an D. Gloger,
Hirschberg, Hotel zum
braunen Hirschen.

Landwirtschaft von 40
bis 60 Morg., mit lebend.
u. tot. Invent., v. Selbst-
käufer halb gef. Off. unt.
N 860 an d. „Boten“ erb.

Zu pachten gesucht
grösseres Logierhaus
in Krummhübel oder Ob-
schweidenerhau für halb od.
später. Offert. unt. D 873
an d. Exped. d. „Boten“.

Das Haus Nr. 89
in Ober-Reibnitz, 8 Min.
v. Bahnhof, mit schönem
Garten, ist melkbletend
bestimmt zu verkaufen.
Käufer werden zu Son-
tag, den 12. Okt., mittags
12 Uhr 30 Min., auf dem
Grundstück eingeladen.
Agenten verboten.
Die Erben.

Zwei 13-jährige
Fohlen (Wallache)
verkauft
Gutsverwaltg. Schreiben-
dorf i. Mab.

Verkaufe einen starken
Fuchswallach,
8 Jahre alt, zugef. 1,80
hoch, bass. f. Holsfuhrw.,
sowie einen neuen, einst.

Bretterwagen,
15—20 Zentner Tragkraft,
und einen
Kastenvagen,
30 Zentner Tragkraft.

Oswald Krause,
Warmbrunn.
2 mittelmäßige, starke
Arbeitspferde

verkauft preiswert
H. Schröder, Hirschberg,
Stadtbrauerei.

Blühschöner, 6-jähriger
Fuchs-Wallach,
1,50 m groß, ganz reell.
Nicht billig zum Verkauf.
Gottfried Mittelmann,
Rabitzbau. Tel. 14.

Ein 5 Monate altes
Fohlen
(Maultierhengst)
zu verkaufen.
Wiedenau Seiffersdorf.

Verkaufe
selten gutes, fleißiges
Arbeitspferd,
ca. 12 Jahre alt, 1,78 m
groß, auch verlaufe ich
1 sehr hübschen, 8 J. alt.

Zugpferde.
Zanger, Gutsbesitzer,
Wiesenthal bei Lahn.
Tel.-Nr. 61.

Suche eine tragende Zug-
fah, 1 Schwein und Kalb
zum Weiterfüttern.
Offerten unter A 870 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Paar Zugpferde,
rot- und weiß-gesetzt, zu
verkaufen.
Sierenholz, Löwenberg,
Hirschergasse Nr. 7.

Saat-Weizen,
starke Ferkel,
leichtes Break
abzugeben
Dominiun Gschwan.

2 kräftige Esel
zu kaufen gesucht Herrs-
dorf, Rynakweg Nr. 15.
Hornlose Saamenziegen
bill. i. dt. Sand Nr. 24.
10 gute Milchziegen
stehen preiswert z. Verff.
Friedrich Gottwald,
Schweizeret Schwarzbach
bei Hirschberg.

2 gute Milchziegen
zu verkaufen
Neufere Burgstraße Nr. 9

2 Schweine,
50—100 Pfd., zum Wei-
terfüttern zu kaufen ges.
Angebote unt. M 830 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Kaninchen
zu verkf. Promenade 16.
Salzw. Nief.-Kaninchen
zu verkaufen Markt 22.

Zwergaffenpinscher,
reizendes Damenhündchen,
zu verkaufen.
Wiener Café, Hirschberg.

Grüner Papagei,
schöner Selbstf. Pricht,
singt und pfeift, damen-
lieb, nur in gute Hände z.
verkauften. Off. u. U 866
an d. Exped. d. „Boten“.

Tüchtiger Vertreter
mit Kauffon f. ein Wein-,
Spirituosen- u. Zigaretten-
Eingros-Geschäft gesucht.
Offerten unter V 845 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Berdienen
können Sie in 3 Mon. mit
12—15 000 Mark,
wobon ein Teil Kriegs-
anleihe sein kann,
800—1000 Mark
sch. Teiln. an reell. Gesch.
Vald. Ang. P 862 „Vote“.

1/2 Jahr angelernter
Bäckergefelle
sucht Stellg. bei bescheid.
Anspr. K. Seidel, Ruis-
dorf i. R. Nr. 205.

Einen Schmiedemeislen
sucht sofort
Appelt, Schmiedemeister,
Herrsdorf u. R.

Malergehilfen
und Anstreicher
steht sof. für dauernd ein
Braner, Warmbrunn,
Hirschdorfer Str. 223.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Schuhmacher-
Gefellen
sucht
Demuth, Herrsdorf.

6 bis 8 herte
zum Kartoffelanpflanzen
können sich sofort melden.
Freie Verpflegung u. gut.
Lohn wird gewährt.
Willy Heine, Gutsbesitzer,
Wiesenthal bei Lahn.

Vertreter gesucht,
der sich nach Möglichkeit in der Hauptsache mit dem provisio-
nswelken Verkauf des Artikels befassen kann und über gute Be-
ziehungen verfügt. Zuschriften unter B. H. 6639 an
Rudolf Mosse, Annoncen-Exped. Breslau.

Einige Elektromonteuere
stellen ein
Sauerbrey u. Kistorz.

Wir suchen zu sofortigem Antritt einige gelernte, zuverlässige

Elektro-Monteurs.

Gebrüder Schöckel,
Warmbrunnerstraße 28 a.

Tüchtiger Friseurgehilfe

findet Stellung.
Karl Stampf, Friseur,
Dermisdorf u. S.

Steinspäter und Arbeiter

für Giersdorf können sich melden bei
Conrad & Co., Warmbrunn, am Bahnhof.

1 bis 2

Schuhmachergefell.

für sofort gesucht.
Heinrich Viola, Löwenberg i. Schl.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Vogt**

für d. Jahr 1920 gesucht. Meldungen an Gutsverwaltg. Schreilberndorf i. Nfob.

Verarbeiter

für Eisenkonstruktion, Kesselschmiede, selbst. Feuerschmiede

stellt sofort ein Dirschberger Maschinenfabrik und Eisengießerei S. & A. Theuser, Dirschberg i. Schl.

Orchesterdiener

für das städtische Orchester sofort gesucht.
Stiller, Caballerberg 7.

Sofort gesucht **zuverlässiger Kutscher.** Herrst Rarger, Dirschberg, Bernstenstr. 3.

Tüchtiger, verheirateter

Kutscher,

vertraut mit Waldfahren, bei freier Wohnung und Beheizung gesucht.

Admetz, Holzhoff-Str.,
Petersdorf i. N.

Christl, überl. Antscher, st. Bierbepl., sucht v. sofort H. Klotz, Dermisdorf-Dyn., Warmbrunner Straße 3.

Junger Bursche

für einige Stunden täglich zu leichter Arbeit gesucht.
Reimann,
Kaiser-Friedrich-Str. 18.

Suche sofort einen 16-18jährigen Burschen

als Haushälter. Gast- und Logierhaus "Grüner Wald", Ullersdorf b. Diebau Schl.

Behrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. Hermann Günther, Jnh. M. Ausnierant, Kolonialwaren, Delikat., Zigarren, Dirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 60. Telefon 238.

Suche für meine Bäckerei einen kräftig. **Behrling.** Karl Spittler, Bäckernstr., Krummsübel Nr. 8.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Sattler und Wagenlackerer zu werden, findet unter den günstigsten Bedingungen gutes Unterkommen bei J. Scholz, Sattler u. Wagenlackerer, Bähn i. Schl.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Ernst Tok, Kolonialwar. und Delikatessen, Prießbus, Kreis Sagan.

Wo kann junger Mann,
19 Jahre alt,
des Friseurhandwerk erlernen?

Off. U 624 an d. Voten.

Für mein Schokoladen- und Süßwaren-Hauptgeschäft eine

Verkäuferin und ein Lehrling

gesucht. Julius Weiballa, Dirschberg, Priesterstr. 9.

Gebildete Schwester,
erf. in Pflege, Haushalt, Kochen, sucht Stell., auch als Hausdame. Aug. an Schwester, Warmbrunn, "Goldener Löwe".

Einfaches Mädchen

zu leichten Arbeiten gesucht. Bahnhofswirtschaft Hirschberg

Stellung als Contostellarin

durch dreimonatliche Ausbildung. Prospekt frei. Landwirtschaftl. Rechnungsw. Büro, Neantik.

Ein beherrschtes

aus guter Familie, mit Familienanschluß, für ein Kolonialw.- u. Delikatess.-Geschäft nach Niederschles. per sofort gesucht. Gesl. Angebote unt. A 848 an d. Exped. d. "Vote".

Tüchtige, perfekte Köchin

für große Pension in Krummsübel zum Antritt per 15. 12. cr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. N 816 an d. Exped. d. "Vote" erb.

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November

Mädchen,

das sich im Kochen vervollständigen will (nicht unter 16 Jahren). Adress. nach Warmbrunn richten an Wilm, Dermisdorf, Str. Nr. 28, 1. Etage.

Wo kann 19jähr. Mädchen (Landwirtsch. Tochter) die gute bürgerliche Küche gründlich erlernen? Offert. unter H 745 an d. Expedition des "Vote".

Verkäuferin oder Lehrling

zum baldigen Antritt bei freier Station für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. Gustav Sinte, Friedeberg.

Suche zum 15. Oktober ein tüchtiges

Dienstmädchen

für m. Gast- u. Logierh. "Grüner Wald", Ullersdorf b. Diebau Schl.

Suche f. meine Tochter, 18 Jahre alt (hö. Sch. terschule), Stellung als

Empfangsdame oder Gesellschafterin

bei alleinstehendem oder älteren Ehepaar. Off. u. H 874 an die Expedition des "Vote" erbeten.

Zum sofortigen Antritt

Kontoristin

gesucht. Firm in Buchhaltung und Stenographie.

Gebr. Bandmann,

Bahnhofstraße 33.

In welchem kleineren Hotel kann meine 17jähr. Tochter H. S. das Kochen erlernen? Off. u. O 828 an d. Exped. d. "Vote".

Bedienungsfrau

sofort gesucht. Dressel, Papierfab., Priesterstr. 21. Best. 22jähr. Mädchen, i. Nähen erf., sucht Dauerstelle. mit Familienanschluß. Gegenw. Breslau erw. Off. mit K 835 an den Voten.

Für sofort anstelliges, ehrliches Mädchen zu zwei Kindern im Alter von 3 1/2 und 1 1/2 Jahren, sowie häusl. Arbeit gesucht! Bohn nach Alter und Leistung 25 bis 35 Mk. pro Monat. Gute Behandlung und Kost zugesichert. Gesl. Zuschr. an Kaufm. Alfr. Gleitsmann, Ad.-Schreilberbau i. Nfob.

Einfaches Mädchen

zum Bedienen der Gäste und ein anständiges **zweites Hausmädchen** zum baldigen Antritt ges. Frau Kelle, Bahnhofswirtschaft, Landesgut i. Schl.

Stubenmädchen

zum sofortig. Antritt ges. Direktor Buttler, Stonsdorfer Straße 3.

Best. Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. November Stellg. Offerten unter S M 100 postlagernd Bonn i. N.

Ehrliches, kinderliebendes **Hausmädchen** sowie ein tüchtiges **Küchenmädchen**

mit Kochkenntnissen als Stütze der Hausfrau bei gutem Lohn und gut. Behandlung v. sofort od. später gesucht. (Vermittlung erwünscht.) Frau Anna Wöber, Neantik, Restaurant Drei Raben, Wartenstraße 14.

Suche zum sofort. Antritt

Mädchen

zu häuslichen Arbeiten bei gut. Lohn. Meldung. an Eckardt, Hot. Eisenhamm., Dirschb.-Krummsübel.

Junges Mädchen

sucht Stellung, wo es sich in d. Küche vervollkommen kann. Offerten zu senden unter H K 96 postlagernd Warmbrunn.

Anständiges Mädchen zu kleinem Haushalt gesucht. Lina Mäher, Warmbrunner Str. 20a.

Ein Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht. Frau Kaufmann Kühnel, Landesgut i. Schl., Böhmische Straße 24.

Tücht. evang. Mädchen

fürs Haus, das auch mel. kann, gesucht. Mittergutsverwaltg. Zielhartmannsdorf, Kreis Schönau a. d. Arb.

Für keine Landwirtschaft für baldigen Antritt eine tüchtige Wirtin

gesucht, wenn mögl. ohne Anhang. Off. u. H 855 an d. Exped. d. "Vote".

Bedienungsfrau

für drei Vormittage in d. Woche gesucht. Franzstr. 7, 1 Tr. rechts.

Arbeitsfrau

für Reinigungsarb. u. i. w. in dauernde Stellg. bald gesucht. Kaufm. R. Schiller.

Wegen Verheiratung für

1. Januar 1920 ein Dienstmädchen

z. Landwirtschaft gesucht. G. Sammel, Schmiedebers. am Bahnhof.

Ein erfahrener **Mädchen**

gesehenen Alters für Küche u. Haus für bald gesucht. Frau Fabrikbesitzer Anna Wille, Dermisdorf bei Gdrk.

1 Mädchen

von 16-18 Jahren zur Landwirtschaft und Hausarbeit und zum Gärtnereib. zum 2. Januar 1920 ges. Martin Peik. Wolgastdorf, Gasthof "am deutschen Kaiser".

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**

für bald oder später bei gutem Lohn gesucht. Kaffersaal, Landesgut in Schlesien.

Tüchtiges, ehrliches Dienstmädchen

für bald oder 15. Oktober in Haush. u. Landwirtschaft gesucht. Anna Rahl, Ralshau 64.

Tätiges

Hausmädchen

1. Oberförsterei (Schloß) nach Sachsen (Erzgeb.) für sofort gesucht. Stütze im Hause vorhd. Fleißhaft. werd. vergüt. Wabungen umgehend bei Frau Salb, Hirschberg, Schützenstraße 32, I.

Für sofort oder später Mädchen mit guten Zeugnissen geg. 40-60 Mk. Lohn gesucht. Frau Hofrat G. Warnsd. Steglitz, Bionvill. Str. 11.

Christliches, sauberes Dienstmädchen für kinderlosen Haushalt sofort gesucht. An erfragen Bahnhofsstr. Nr. 61, 2. Etage.

Einfache Stütze,

selbst im Kochen u. Nähen, p. 1. Novbr. gef. 2. Mädch. vorhd. R. R. Schreiberhan I. H., Haushaltungswaren-Geschäft.

Hausmädchen

sucht Hotel „de Penne“, Warmbrunn.

Tücht. Zimmermädchen gesucht. Hotel „Bellevue“.

Christliche Bedienung

gesucht Konteßstraße 4, partierre. Mädchen, 18 Jahre, sucht Stells. v. 11. Gef. Angeb. unter 833 an d. „Vote“ erb.

Kammer s. Einz. v. Sach. zu verm. Drahtzieherg. 4.

Knabe oder Mädchen,

die die hiesige Schule besuchen, finden Lieber. Aufnahme u. gute Vergütung in gebildeter Fam. Ein Zimmer. Off. mit 886 an d. Exped. d. „Vote“.

In meinem Landhause habe ich für sofort hübsche 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Besonders geeignet f. Caj. Aufenth. M. Hitz, M. Schreiberhan, Poststr. Schreiberhan.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten Promenade 23/24, III 1.

Laden,

in bester Geschäftslage für bald oder später zu mieten gesucht. Antragsform an die Expedition des „Vote“ unter S 842 erbeten.

Keller oder andere Lagerräume

zur Aufbewahrung von Kartoffeln werden noch dringend gebraucht. Angebote baldmöglichst erbeten. Maskeat Hirschberg.

Ein möbliert. Zimmer zu vergeben Berrenstr. 12.

Möbliertes Zimmer zu verm. Promen. 22, III.

Ein bis zwei Zimmer zu vermieten Gunnersdorf, Kochstr. 9.

Ehepaar mit 1 Kind sucht per sofort od. später 1 od. 2 möbl. Zimmer, ev. 2 Stuben und Küche. Offerten an Dolfs Buchdruckerei, Hirschberg Sch.

Staatsbeamter sucht sofort möbliert. Zimm. i. Hirschberg. Angeb. erb. Kurt Weimrich, Sanitätskolon.

Wärde u. evtl. größere Wohnung mit viel Nebengelass geg. gute 2-Zimm.-Wohn. mit Küche u. Gas abgeben. Fr. Freymarl, Hirschberg, Langstraße 10.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Konteßstraße 6.

Wohnungsgesuch.

Älteres Ehepaar, angenehme, ruhige Dauermieter, sucht per April od. später gesunde Wohnung, 3-4 Zimm. mit Betgelass und Küche in Villa oder best. Landh. Nähe Bahn. Hoffmann, Breslau, Hedwigstraße 13.

Gütiger Willenbesitzer wird gebeten, von seiner leerstehenden Wohnung über Winter 3-4 Zimmern mit Küche an Flüchtlinge, altes Ehepaar mit Tocht., zu vermieten. Gefl. Angebots an Inspektor Krewendt, Hotel Drei Berge.

Beamtenfamilie, 3 Pers., sucht

1 bis 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit oder mit Küchenbenutzung in Hirschberg oder Gunnersdorf, bald oder später zu beziehen. Angebote mit Preisangabe an richten an Erdmann, Charlottenburg, Wallstraße 35.

Ich suche für meine Tochter, Primanerin einer Studienanstalt, zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft wie zur wissenschaftlichen Weiterbildung Unterkunft in formen ländlichen Pensionat, Institut, event. auch Familien-Pensionat mit gleichaltrigen jungen Mädchen, wo ausreichende Beschäftigung und gute körperliche Pflege gewährleistet wird. Angebote mit Preisangabe unter Darlegung der Verhältnisse unter V 867 an die Geschäftsstelle des Vote erbeten.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension sofort gesucht. Offert. an Oberlehrer Dr. Duz, Hirschberg, Bot. 3 Berge.

Techniker sucht sofort ein gut möbl. Zimmer, ev. mit Pension u. Klav. Offerten mit Preis erbitt. Jentsch, Hausbüro Hirschberger Papierfabrik.

Möbliertes Zimmer, wenn mögl. mit Pension, gesucht. Offerten erb. an E. Burel, Restaurant zur gut. Lampe, u. b. Lauben.

Wiener Café.

* Täglich *

Künstler-Konzert

mit Gesangseinlagen.

Am glüklichen Besuch bittet

W. Thormann.

Gasthof „Zur alten Hoffnung“.

Donnerstag und Freitag:

Wild- und Geflügelessen.

Dieszu laden ganz ergebenst ein Hermann Schubert und Frau.

Evangelischer Bund.

Donnerstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Konzerthaus

Vortrag des Pastors Lic. Warts über:

„Der Friede von Versailles vom deutsch-evangelischen Standpunkt betrachtet“.

Alle Evangelischen sind dringend und herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Turnverein „Vorwärts“

Sonnabend, d. 11. Oktbr., abends 8 Uhr im „Konzerthaus“:

Großer geselliger Abend

Turnerische, gesangliche und theatralische Vorführungen.



Gegenstände für die Verlosung werden bei Herrn Kleinert, Bahnhofstraße und Wollhaus Böttcher, Schildauerstr. entgegengenommen.

Der Turnrat.

Oeffentliche Versammlung

für alle selbständigen Barbieren, Friseure Montag, den 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr im „Goldenes Schwert“, hier.

Tagesordnung:

Besprechung des Lohntarifs der Angestellten. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein.

Heute Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr: Übung i. Gold. Säwert. Blüthliches u. zahlreiches Erscheinen bring. erwünscht.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch geschlossen! Donnerstag abds. 7 1/2 U.: Zum 2. Male: Mit vollständ. neuer Ausstattung!

Ihr Papa.

Bühnspiel in 3 Akten von Leo W. Stein. Freitag abends 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male:

Bummelstudenten.

Poffe mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von Bernauer und Schanzer. Sonnab. abds. 7 1/2 Uhr: Volks- u. Schülervorstellung zu kleinen Preisen:

Die Nibelungen

(I. und II. Teil) Tragödie in 1 Vorspiel u. 5 Akten v. Friedrich Heibel.

Petersdorf.

Hotel „Silesia“.

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:

Theater-Vorstellung

Genationelle

Novitäten-Vufführung.

Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung für die liebe Jugend

zu ermäßigten Preisen: Das gute Viechel u. 's hüße Gretel od. Die graue Frau vom Walde.

Komisches Märchen mit Tanz in 3 Akten von C. A. Goerner.

II. Abt. d. Theaterzettels und Plakate.

Alle Vorverkauf im Restaurant des Hot. Silesia bis abends 7 Uhr. Die Direktion.

Woffederbunde.

Sonnabend, den 11., Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Oktober täglich

Kirmes.

Es erlaubt sich einzuladen Franz Endler,

Fernsprecher 606.

Künstlerische Orchester- Klavier- und Streichmusik

in
Gastwirtschaften, Tanzsälen, Kur-
lokalen, Cafés, Kinotheatern und
and. öffentl. Unterhaltungsstätten
- Betrieben beliebig. Ausdehnung -
durch

PHILIPPS-PIANELLA

ELEKTRISCHE KLAVIERE UND ORCHESTERWERKE

PHILIPPS-PAGANINI

SEIGEN - ORCHESTERWERKE UND KLAVIERE.

Ständ. Musterlager apart. Neuheiten
in

elektrischen Kunstspiel - Planos
(nur bessere Marken)

auch in Handspiel - Klavieren.
Bahnhofstraße 58a I.

Grotrian-Steinweg Nchl.

Flügel und Planos
Feurich - Flügel und Planos
sowie div. andere Marken.
Besichtigung jederzeit gern gestattet!

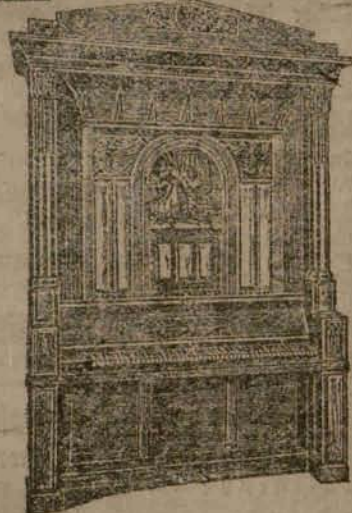
Großes Noten - Programm in
Original-Künstlereinspielung.

Eigenen Techniker zur Ausführung für
Instandsetzungen.

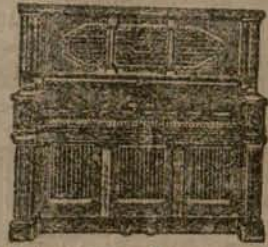
Gratis-Drucksache H 2
an Interessenten frei
bei Nennung des betr.
Geschäftszweiges ::

Vertreter überall gesucht!
Fernsprecher 606.

Paganini-Geigen-Plano



Das Wunder der Welt -
Duca - Künstler - Piano



Ducanola - Tretpiano
für Privat - Salons.



Grotrian, Steinweg Pianos

erhalten überall das Zeugnis
Qualität, I
Preis, II - III

Gehirns - Leiterwagen.



stark gebaut,
Flach-
speichen, ge-
schweißte
Reifen in
allen Größen
empfiehlt

Paul Köhler, Hirschberg,
Bahnhofstraße 13.

Damen-Filz- u. Velourhüte

zum färben u. um-
pressen auf moderne
Formen werden an-
genommen. Formen
s. aufprobier. liegen
bereit.

Rosa Kluge.

Wir
empfehlen
preiswerte Neueingänge
in
Kinder-
Frauen-) Strümpfen
in Wolle u. Baumwolle.
Fußlinge
Kinder-Trikots
Erstlingswäsche
Degenhardt & Wolf.

Trikot-Unterkleidung Wollne Strümpfe - Wollne Socken

Schwitzer

für Knaben u. Mädchen
in neuesten Mustern.

- Gestrickte Damen-Westen
- Damen-Sportjacken
- Kinder-Unterhöschen
- Handschuhe
- Kopfschals - Kopftücher

Gestrickte
Selbstbinder
die große Mode.

Dauerwäsche
in reich. Auswahl.

Gestrickte Sportgamaschen

Kaufhaus R. Schüller,
Bahnhofstraße 58a.

Zur Kirmes

- Zigarren
- Zigaretten
- Zigarillos

in allen Preislagen wieder eingetroffen.
Abgabe nur solange Vorrat.

Schweizer Stumpfen

kommen in nächsten Tagen zum Verkauf. Der Eingang
derselben wird noch bekanntgegeben.

A. Gossmann, Promenade 22.

Eichene Stammklötzer u. Langeichen

größere und kleinere Posten, möglichst frei Bahnstation
zu kaufen gesucht.

Hirschborger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.



Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch mit, daß die Firma

PAUL HÖHNE

Hirschberg, Schles., Bahnhofstr. 58a
im Hause des Kaufhaus Schüller, I. Etage

die General-Vertretung obiger Instrumente für die
ganze Provinz Schlesien erhalten hat und bitten
die geschätzten Interessenten, Anfragen und Aufträge
an diese Firma gütigst zu richten.

PHILIPPS A. - G.
FRANKFURT A. M. - WEST.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den vollständigen Teil, d. h. bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz": Hauptverleger Paul Werth für den übrigen Teil: Walter Gerschler
für die Inserate, Direktor H. O. Letz u. Vorstand und Druck: Aktien-Gesellschaft "Vote aus dem Riesengebirge" (W. A. A.), Amtslich in Hirschberg i. Schl.